

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Telefon: 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 280 Millionen M., in den Ausgaben: 290 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 300 Millionen M., vom 17.-22. Dezember. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgaben, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 280 Millionen M., Auslands-Anzeigen 300 Millionen M., auswärtige Anzeigen 300 Millionen M., Art. 1. Reklamen 600 Millionen M., auswärtige Reklamen 800 Millionen M. für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 288.

Freitag, 21. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Die finanzielle Aufrichtung Deutschlands.

Nachdem der politische Streit in Deutschland fürs erste und hoffentlich für lange Zeit zum Stillstand gekommen ist, können die dringenden finanzpolitischen Fragen, die zum Teil schon unter dem Kabinett Stresemann eingebracht wurden, ernstlich betrieben werden. Im Vordergrund stehen die Lebensmittelfragen, die in Amerika gesucht werden und für die offenbar auch schon die genügende Grundlage gefunden wurde. Die amerikanische Regierung erhebt keinen Widerspruch und auch die dortigen Finanzleute sind bereit, einen solchen Kredit zu geben, der natürlich nicht nur mit Rücksicht auf die Notlage Deutschlands, sondern auch wegen der darniederliegenden amerikanischen Getreide- und Fleischtransporte die Gegenliebe der Amerikaner gefunden hat. Die deutsche Regierung hat bei der Reparationskommission den Antrag gestellt, auf die Priorität der Reparationsforderungen auf den gesamten deutschen Staatsbesitz für die Höhe der Lebensmittelforderungen zu verzichten und so das politische Hindernis zu beseitigen, das der Begebung eines Kredits noch im Wege steht. Die Reparationskommission hat es also in der Hand, der deutschen Regierung und dem deutschen Volk für die nächsten Monate über die Schwierigkeit der Arbeitslosigkeit und Teuerung hinwegzuhelfen und so den Aufbau Deutschlands vorzubereiten. Sie wird sich mit der Frage beschäftigen, wie es in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr beschaffen ist, nachdem der englische Delegierte in der Reparationskommission, Bradburn, der sich soeben in England der Zustimmung der drei Parteiführer, Baldwin, Asquith und MacDonald, für seine in der Reparationskommission einzunehmende Haltung zu der Reparationsfrage versichert hat, nach Paris zurückgekehrt ist. Es ist anzunehmen, daß der englische und italienische Vertreter dem deutschen Antrag keinen Widerstand entgegenzusetzen werden, aber es ist zu erwarten, daß Frankreich und Belgien ihre Zustimmung verweigern oder sie wenigstens von gewissen Voraussetzungen und Bedingungen abhängig machen, die eine schnelle und glatte Abwicklung des Geschäfts verzögern. Aus Pariser Pressestimmen geht hervor, daß die beiden Westmächte den Antrag zu stellen beabsichtigen, eine Untersuchung über den Umfang des deutschen Bedarfs an Lebensmitteln und über die finanzielle Unfähigkeit Deutschlands, diese selbst zu bezahlen, anzustellen. Diese letztere Frage ist sehr leicht aufzuklären, mit dem Hinweis auf die leeren Kassen des Reiches und mit der Tatsache, daß die auf Grund der neuen Steuererordnungen zu erwartenden Beträge erst langsam einfließen und kaum ausreichen werden, die laufenden Bedürfnisse des Reiches zu decken und eine neue Inflation zu verhindern. Was den Bestand an deutschen Lebensmitteln betrifft, so ist anzunehmen, daß noch große Bestände da sind, die in der letzten Zeit auch in größeren Massen auf dem Markt erschienen, daß aber gerade die Konkurrenz des ausländischen Rohstoffmarktes das Reich in die Lage versetzen würde, den begonnenen Preisabbau erfolgreich zu forcieren und so die endgültige Gesundung des inländischen Marktes zu erreichen, der noch immer unter den Verwirrungen der Inflationsperiode leidet. Hoffentlich gelingt es der deutschen Regierung, diese Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen und die Frage der Ernährungsmittelforderungen noch vor Neujahr positiv zu lösen.

Die zweite Frage von großer politischer und finanzieller Bedeutung sind die Eisenbahnkredite und die Kredite zur Errichtung der Goldwährungsbank. Aufgaben, welche wieder in die Hauptfrage der großen Reparationsanleihe einmünden. Die Eisenbahnkreditfrage wird von dem Reichsverkehrsminister Döcker energisch betrieben, der sich auf einen offenen Kampf gegen die Bonifitbestrebungen der Industrie eingestellt hat und versucht, mit ausländischer Hilfe die Eisenbahn flott zu machen und so dem Staat zu erhalten. Da die Eisenbahnen für die Reparationen die erste und geeignete Sicherheit darstellen würden, liegt es auch im Interesse der Reparationsgläubiger, dem Reich diesen Besitz zu erhalten und es instand zu setzen, die Eisenbahn gesund und ertragsfähig zu machen. Gelingt es, diese Vorfrage der Reparationsanleihe zu lösen, so ist damit ein bedeutender Schritt zur endgültigen Lösung des großen Projektes gegeben, um das Deutschland schon seit Jahren kämpft. Ebenso steht es mit dem von dem soeben zum Reichsbankpräsidenten vorgeschlagenen Dr. Schacht betriebenen Kredit für eine Goldwährungsbank. Dr. Schacht hat diese Fragen bisher nur als Währungsminister behandelt. Wenn er jetzt an die Spitze der Reichsbank tritt, so werden sich ihm ganz andere Möglichkeiten und Aussichten der Verhandlungen eröffnen. Er hat kürzlich in Zürich vor einem finanziellen Ausschuss einen Vortrag über die deutschen

Währungsverhältnisse gehalten, der große Aufmerksamkeit erregt hat. Der gute Name, den er im Inland und Ausland besitzt, wird zweifellos dazu beitragen, seine Pläne, hinter denen die Reichsregierung und, wie sich gezeigt hat, auch die große Mehrheit des Reichsrats steht, zu fördern. Es ist viel bemerkt worden, daß im Reichsrat der Vertreter Bayerns, nachdem die Ausschlußlosigkeit der Kandidatur Helfferichs klar geworden war, die Ernennung Schachts beantragt hat. Wie es scheint, ist also doch die politische Erkenntnis durchgedrungen, daß die Befestigung dieses für die Zukunft der staatlichen Währungspolitik ausschlaggebenden Postens nicht allein nach fachmännischen, sondern auch nach politischen Gesichtspunkten beurteilt werden muß. Welche Folgen eintreten, wenn Reichsbank und Reichsregierung politisch auseinandergehen, haben wir gerade unter dem Regime Hakensteins zu unserem Unglück erfahren.

Die hier bezeichneten verschiedenen Anleihefragen vollziehen sich natürlich fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit und es ist gut, den stillen Zirkel, in dem solche heiklen Geschäfte betrieben werden müssen, möglichst wenig zu stören. Hoffentlich gelingt es der Regierung Marx, in den nächsten wichtigen Wochen auch die Oberfläche der Politik ruhig zu halten und dem Ausland das Bild eines geordneten und zielbewußt geleiteten Staates zu zeigen!

Die amerikanische Lebensmittelanleihe.

Paris, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Reparationskommission beschäftigt sich heute mit dem Prioritätsgesuch Deutschlands für die amerikanische Lebensmittelanleihe. Dazu schreibt der diplomatische Berichterstatter der „Daily Mail“: Ich glaube zu wissen, daß das Prioritätsgesuch zu Unrecht nach dem Artikel 251 des Vertrages abgeschafft wurde und die Reparationskommission wird diese Ansicht heute ohne Zweifel richtig stellen. Es sei zu erwarten, daß eine gründliche Erörterung des deutschen Antrages bis Mitte Januar hinausgeschoben wird. Es liegt auf der Hand, daß die französische Regierung und auch Barthou die Bevorzugung der Lebensmittelforderungen vor den Reparationen nur ungern ertragen. In offiziellen französischen Kreisen verweist man darauf, daß Deutschland während des vergangenen Jahres beträchtliche Summen in ausländischen Devisen zur Beschaffung von Baumwolle, Kupfer und Kohle aufzubringen verstand und daß, wenn die deutsche Bevölkerung wirklich vom Hunger bedroht ist, es Pflicht der Reichsregierung wäre, solche Beträge zum Ankauf von Nahrungsmitteln zu verwenden.

Der zweite Teil der Brotverorgungsabgabe.

Berlin, 21. Dez. Die Blätter erinnern daran, daß bis zum 2. Januar der zweite Teil der Brotverorgungsabgabe zu entrichten ist, deren Betrag sich grundsätzlich auf das 195millionenfache der Zwangsanleihe beläuft. Wer also z. B. 100 000 M. Zwangsanleihe zu zeichnen hatte, hat 19 500 Billionen als zweiten Teil der Brotverorgungsabgabe zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Abgabe hat der Steuerpflichtige die zehnfache Verzugsabgabe zu erwarten und empfindliche Verzugsausfälle zu entrichten.

Abbau des Reichswirtschaftsrats.

Berlin, 21. Dez. Wie der „Volkswirtschaftler“ von unterrichteter Seite erfährt, sind Besprechungen im Gange, den Reichswirtschaftsrat ebenso wie andere Parlamente abzubauen. Es sei jedoch noch kein konkreter Plan in der Richtung vorhanden, daß es sich, wie eine Blättermeldung wissen will, um die Verabschiedung der Zahl der Mitglieder um die Hälfte handle.

Die Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 20. Dez. Wie bekannt ist, ist die Reichsregierung entschlossen, unter Anpassung der letzten Finanzkräfte die Erwerbslosenfürsorge auch im besetzten Gebiet weiterhin zu leisten. Das ist allerdings nur bei äußerster Sparsamkeit Verwendung der verfügbaren Mittel möglich. Bei den Einsparungen, die somit notwendig geworden sind, wird es für die besetzten Gebiete mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage bei den bisherigen Unterhaltungen verbleiben, während in unbesetzten Deutschland die Erwerbslosenfürsorge sehr spürbar herabgesetzt werden mußte. Eine einigermaßen ausreichende Fürsorge für die Erwerbslosen wird gleichwohl nur möglich sein, wenn die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer einen Teil der Lasten übernehmen, wie es in der Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge vom 15. Oktober 1923 bestimmt ist.

Der Reichsanwalt über die Lage Deutschlands.

Paris, 21. Dez. Der deutsche Reichsanwalt Dr. Marx hat dem Berliner Korrespondenten des „New York Herald“ ein Interview gewährt und dabei u. a. erklärt, der verantwortliche Leiter der deutschen Geldfrage müsse heute Optimist sein, wenn er an seiner riesigen Aufgabe nicht verzweifeln wolle. Deshalb müsse er annehmen, daß eine Lösung der Reparationsfrage gefunden werde, die das deutsche Volk in den Stand setze, wieder zu arbeiten und sich wieder zu erheben. Deutschland habe den ersten Schritt zu einer Regelung zu gelangen. Wenn die Reparationskommission durch ihre Sachverständigenausschüsse jetzt die Frage der deutschen Kapitalflucht zu unteruchen gedente, so begrüße man dies unter den gegebenen Umständen in Deutschland, weil man ein hartes nationales und wirtschaftliches Interesse an der Feststellung und Kontrolle der ausgeführten Vermögens habe. Deutschland sei insbesondere dankbar dafür, daß amerikanische Finanzleute und Wirtschaftler von hohem Rang hierbei mitwirken wollten. Er persönlich, fuhr der Reichsanwalt fort, möge annehmen, daß Poincaré erkannt habe, daß

offene Verhandlungen und eine christliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland

für alle Beteiligten das Beste sei. Schließlich müsse Klarheit darüber geschaffen werden, ob Frankreich in erster Linie politische oder wirtschaftliche Ziele gegenüber Deutschland verfolge. Wenn Frankreich Geld von Deutschland brauche, so müsse es dem deutschen Volk die Möglichkeit lassen, in Ruhe zu leben und zu arbeiten. In erster Linie müsse die Lage an Rhein und Ruhr gelöst werden, da sonst eine Lösung der Reparationsfrage unmöglich sei. Jede Abkündigung der deutschen Zahlungsfähigkeit werde offenbar von der Frage beherrscht, ob Deutschland eine großen wirtschaftlichen Hilfsquellen in der Hand habe oder nicht. Das Ruhrgebiet sei das Herz Deutschlands. Es müsse für Deutschland schlagen, wenn Deutschland leben solle. Seit der französisch-belgischen Besetzung seien alle Abgaben aus dem Ruhrgebiet und den Rheinlanden für Deutschland verloren gewesen. Sie hätten zwei Fünftel der deutschen Einnahmen ausgemacht. Auch heute noch wehe der passive Widerstand einseitig eingekehrt sei, könne man nicht sagen, ob die Rheinlandkommission gestärkt werde, daß die deutschen Behörden im besetzten Gebiet die vom Reich eingegeführten neuen Steuern erheben, ohne die Deutschland nicht länger bestehen könne. Ob es dem Reich möglich sein werde, mit den laufenden Einnahmen aus dem verarmten Lande auch bei härtestem Eingriff in die Substanz den Bedarf des Staates zu decken und schließlich eine neue Währung zu schaffen, wage er nicht zu entscheiden, insbesondere da Handel, Industrie und Landwirtschaft arithmetische Kredite verlangten. Wenn es indessen — wie er hoffe — möglich sein werde,

eine größere ausländische Anleihe

aufzubringen, so würden die gesunden menschlichen und wirtschaftlichen Kräftequellen es auch über diesen schwersten Tag hinwegbringen. Der Reichsanwalt äußerte die Hoffnung, daß die schwebenden Verhandlungen mit Frankreich das harte Schicksal seiner rheinischen Heimat hellern würden. Der Reichsanwalt betonte entschieden, daß er eine Lösung der Rheinlande von Frankreich unterstützt habe. Deutschland erklärte der Reichsanwalt zum Schluss, sei natürlich bereit,

Frankreich jede angemessene Garantie gegen einen deutschen Angriff

zu bieten, der mit der deutschen Souveränität vereinbar sei. Im Augenblick befürchte er einen Rußstich weder von rechts noch von links. Die Gefahr einer derartigen Entwicklung sei wenigstens vorübergehend überwunden. Niemand aber könne voraussetzen, ob sie nicht wiederkehren werde, wenn das Gland in Deutschland ein noch größeres Ausmaß annehme. Der Winter, der vor der Tür stehe, werde für die ausgemergelte Bevölkerung eine schwere Prüfung sein. Es bleibe nichts anderes übrig, als schwer zu arbeiten und die Preise so niedrig wie möglich zu halten.

Die Entscheidung über die Auflösung des bayerischen Landtags zurückgestellt.

München, 20. Dez. Der Landtag hat sich heute nachmittags in fast zweistündiger lebhafter Geschäftsordnungsdebatte mit der formellen Frage beschäftigt, ob die vorliegenden Anträge auf Auflösung des Landtags mit weiteren Vorberatungen der einzelnen Parteien zur Verberatung dem Verfassungsausschuss überwiesen oder direkt dem Plenum erledigt werden sollen. Der Antrag der Sozialdemokratischen Partei auf Auflösung des Landtags wurde nicht dem Verfassungsausschuss überwiesen, so daß die Entscheidung hierüber beim Landtag liegt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Anträge der Bayerischen Volkspartei, die die Regierung ersuchten, bis zur möglichen Ausgleichung des Staatshaushalts die erforderlichen Maßnahmen zunächst rasch zu treffen, und die das Einkommen des Landtags dazu erklären, daß die Regierung zu diesem Zweck von der Befreiung des § 64 der Verfassungsurkunde und des Artikels 48, Absatz 4 der Reichsverfassung Gebrauch macht, mit einem Zukunftsvertrag der Demokratischen Partei dem Verfassungsausschuss zur Verberatung überwiesen.

Darauf trat das Haus in die Besprechung der verschiedenen Anträge über die Landtagsauflösung und der Zukunftsverträge auf. Schaffung gewisser Maßen ein, so weit sie nicht ebenfalls dem Ausschuss überwiesen worden waren. Die Redner der Bayerischen Volkspartei, der Sozialdemokratischen und der demokratischen Fraktion und des Bauernbundes vertraten die Anträge ihrer Parteien, die sich im Prinzip für die Landtagsauflösung aussprachen, aber vor der Auflösung gezielte Sicherung auf Verminderung der Abgaben und auf Abgrenzung der Zahl der Mitglieder von acht auf fünf, ferner die sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes und die Eiderstellung der Verfassungsorgane, Presse und persönlichen Freiheit während der Wahlen forderten. Für die Bauern

Volkspartei begründete der Abg. Held den präzis gefaßten Antrag seiner Partei auf Auflösung des Landtags. Der Redner sagte, eine Auflösung des Ausnahmestandes bedeute nicht an, daß sollten bei Beibehaltung des Ausnahmestandes die möglichen Wahlfreiheiten gegeben werden.

In der Abstimmung wurde der Antrag der Bayerischen Volkspartei auf sofortige Auflösung des Landtags zurükgelehnt bis nach Erledigung der hierzu noch vorliegenden Ergänzungsanträge, die dem Verfassungsausschuß überwiesen worden waren. Damit ist die Entscheidung über die Landtagsauflösung noch auf geraume Zeit zurückgestellt. Ferner wurde der Teil des Antrages der Bayerischen Mittelpartei, der die Abänderung des Landtagswahlgesetzes verlangt, in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Bayerischen Volkspartei angenommen. Bei einem gleichen Antrag, der die sofortige Beendigung der Wahl der Minister auf fünf Jahre verlangte, stimmten 73 Abgeordnete mit Ja, 10 mit Nein, 59 enthielten sich der Stimmen. Der Antrag ist damit angenommen. Der Antrag der Bayerischen Volkspartei auf Abänderung des § 92 der bayerischen Verfassung wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Der Präsident erhielt die Ermächtigung, den Zeitpunkt für die nächste Tagung selbst zu bestimmen.

Auflösung des sächsischen Landtags?

Dresden, 18. Dez. Dem Landtag ist ein kommunikativer Antrag auf Auflösung des Landtags zugegangen, dessen Beratung auf der morgigen Tagesordnung steht. Da auch die bürgerlichen Parteien für den Antrag stimmen dürften, ist es fraglich, ob es noch zur Wahl des Ministerpräsidenten, die ebenfalls auf der morgigen Tagesordnung steht, kommen werde.

Dresden, 18. Dez. Der Militärbefehlshaber Generalleutnant Müller, erstlich folgende Bekanntmachung: Das Reichswehrministerium gibt eine Erklärung ab, wonach die Aufstellung von Wahlvorschlüssen für die Parteien deren Organisationen verboten sind, nunmehr erfolgen kann.

Die zweite Steuernotverordnung.

Berlin, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die zweite Steuernotverordnung vom 19. Dezember liegt jetzt im Reichsamt vor. Sie präsentiert sich als ein großes Gesetz, das 19 Druckseiten füllt. In 19 Artikeln, die sich wieder in eine Anzahl von Paragraphen gliedern, werden die Einkommen- und Körperschaftsteuer für 1923 und 1924, die Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer, Umlagensteuer, Kapitalverkehrssteuer, Wechselsteuer, Vorsteuer und Grunderwerbsteuer sowie die Kraftfahrzeugsteuer und die Brandversicherungsteuer einer zum Teil sehr einschneidenden Neuordnung unterworfen. In dem Schlussartikel finden sich genaue Bestimmungen über das Besteuerungsverfahren. In den Schlussbestimmungen wird bekanntgegeben, welche Steuern für 1924 nicht mehr zur Umlage und Erhebung gelangen. Es sind dies in der Hauptsache Weibchensteuer, Einkommensteuer 1916, Kriegsabgabe 1918 und 1919, Reichsnotopfer, Einkommensteuer aus 1920 und 1921 und Körperschaftsteuer aus 1920 und 1921.

Die Verhandlungen über das wertbeständige Notgeld für das besetzte Gebiet.

Düsseldorf, 20. Dez. Die Verhandlungen über das wertbeständige Notgeld für das besetzte Gebiet werden in Koblenz mit der Rheinlandkommission fortgesetzt. Dieser ist ein neuer Verhandlungsvorschlag der kommunalen Körperschaften unterbreitet worden, von dem man hofft, daß er die Zustimmung der Kommission finden wird.

Die Reparationslieferungen gehen wieder geregelt vor sich.

Paris, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Havas meldet aus Düsseldorf, daß von 500 000 Bergarbeitern 430 000 die Arbeit aufgenommen haben. Von einer Gesamtförderung von 51 550 Tonnen Koks haben die Gruben des Ruhrgebiets in der Zeit vom 1. bis 9. Dezember 18 639 Tonnen ergeben und von einer Gesamtförderung von 240 570 Tonnen Kohlen lieferten die Gruben 63 477 Tonnen ab. Diese Ziffern beweisen, daß die Reparationslieferungen wieder geregelt vor sich gehen. An rückständiger Kohlensteuer wurden 619 380 Dollar bar eingezahlt, außerdem ein großer Teil in Raten. In der Zeit vom 9. bis 15. Dezember wurden 276 Erlaubnisheine ausgestellt.

Staatstheater.

„So hat denn Wiesbaden sein Theater wieder: und zwar nunmehr ein Theater, das mit allen nur denkbaren technischen Neuerungen versehen ist, und namentlich, was Beleuchtung und Feuerdruck betrifft, das Modernste darstellt, was es auf diesem Gebiet überhaupt gibt. Das „Große Haus“ kann am Donnerstag, den 20. Dezember, mit einer Festvorstellung eröffnet werden.“ So kündete es das für diesen Tag ausgearbeitete Programm. Und die Worten des Hauses taten sich auf!

„Allo! so liegt ein Theater jetzt aus! Nein: was? Der Zuschauerraum in einer Meer von Licht getaucht. Die von Weiß und Gold bestrahlende Tönung — jetzt vielleicht noch etwas grell — wird wohl mit der Zeit noch ein tieferes Farbige gewinnen. Ein kostbarer, goldbrokatierter Vorhang flüht sich der hellen Grundierung des Zuschauertraums harmonisch an. Die Vorderbühne und die beiden Parterrebühnen rechts und links sind jetzt zurückgebaut, so daß das Orchester in seiner Tiefe vollkommen frei liegt, und der Klang ungehemmt sich entwideln kann.“

Die „Leure“ — ach, so „leure Halle“, hat sich inzwischen schon mit einer frohgewagten Menge von Gästen gefüllt. Es ist kein bössches Gepränge, wohl aber ein Bild vornehmer Gesellschaft, das sich entfaltet. Dort — markante Vertreter der höchsten Behörden und Stadtoberordneten; der ordnungsgemäße Repräsentant fehlt nicht, dessen Namen gegenwärtig auf Millionen geklopft wird; in den Logen des 1. Ranges — die Offiziere der hohen Interalliierten Kommission mit ihren Damen, und hier — all die Vertreter der Kunst und Wissenschaft, die Wiesbaden sein eigen nennt, die Schriftsteller, Musiker, Journalisten und Berichterstatter, und die Mitglieder der Bühne; nicht zu vergessen: die weiblichen Mitglieder, in Anmut und Eleganz strahlend, und überhaupt die Damen in schönem Kranz: es ist ein Glück und Bedürfnis von Platz zu Platz. Doch halt! der Gong erschallt. Das Spiel kann beginnen.

Und „Lohengrin“, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner begann. Was könnte über das Werk noch gesagt sein, was nicht längst alle wüßten. Aber diese Festvorstellung war ausgleich so etwas wie eine Erinnerungsvorstellung, ein Wiesbadener Lohengrin-Jubiläum. Genau vor 70 Jahren (1853) wurde die Oper, die Franz List in Weimar zuerst aufgeführt hatte, hier in Wiesbaden erstmals zu Gehör gebracht — und zwar unter dem unabhingigen Patronat der Musikfreunde und — Neugierigen aus dem ganzen Rheinland; denn die Oper des aus Deutschland verbannten Dichters komponierte bedeutete damals die größte Sensation. Der Wiesbadener Dirigent, der so mutig vorging, Kapellmeister Louis Schindelmeyer (ein jüngerer Stiefbruder des Berliner Kapellmeisters Reiner Dorn) war ein Jugendfreund von Wagner; er hatte auch den „Lohengrin“ erstmalig hier aufgeführt, und Wagner schrieb ihm bei dieser „Lohengrin“-Gedenkfeier ausführliche Briefe nach Wiesbaden. So möge Wagner selbst

Der ehem. Kaiser gegen den Todmunder Generalanzeiger.

Dortmund, 19. Dez. Vor dem hiesigen Schöffengericht fand der Beleidigungsprozeß des ehemaligen Kaisers gegen den verantwortlichen Chefredakteur des „Dortmunder Generalanzeigers“, Karl v. d. Hocht, statt. Es handelte sich um die bekannte Angelegenheit des Oberleutnants zur See v. Sahnke, der im Jahre 1897 auf einer Radfahrt im nordwestlichen Gebirge den Tod fand. Vor zwei Jahren wurde die Angelegenheit von einem Teil der Presse wieder ausgegraben und behauptet, der Oberleutnant v. Sahnke habe sich auf Veranlassung des ehemaligen Kaisers mit dem Hode zerhacken müssen, nachdem er den Kaiser bei einer Auseinandersetzung tödlich angegriffen habe. Die Vertretung des ehemaligen Kaisers, die in den Händen des Berliner Anwalts Dr. Willi Hahn lag, erklärte diese Behauptung für eine Lüge. Zahlreiche eideschworen Offiziere und Mannschaften, die sich in der staatslichen Zeit an Bord der „Hohenstaufen“ befanden, sagten aus, daß von einem Zusammenstoß zwischen dem Kaiser und dem Tode des Leutnants v. Sahnke nicht die Rede sein könne. Der Angeklagte wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 300 Geldmark, ersatzweise 30 Tagen Gefängnis, und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen einem Monat nach Erlassung der Rechtskraft einmal im „Generalanzeiger“ auf Kosten des Angeklagten bekanntzugeben.

Die Abreise des griechischen Königspaares.

Paris, 20. Dez. Zu der Abreise des griechischen Königspaares aus Athen berichtet der „Matin“, daß von verschiedenen Verwandten des Königs und der Königin in Südfrankreich und Rumänien dringend an die französische Regierung appelliert worden sei, die griechische Familie zu unterstützen. Die französische Regierung habe es vermieden eingreifen und werde sich auch weiterhin in die Vorgänge nicht einmischen, eine Haltung, die der „Matin“ billigt.

Athen, 20. Dez. Ein gestern abend vom König an den Ministerpräsidenten gerichteter Schreiben lautet:

„Ich werde dem Rat der Regierung und den Führern der Konstitutionellen Folge leisten, der in dem Brief des Ministerpräsidenten vom 17. cr. zum Ausdruck kommt und meine Abreise in das Ausland vorschlägt, wo ich während der Zeit der in der Nationalversammlung bevorstehenden Erörterungen über die Staatsform Griechenlands Aufenthalt nehmen werde. Da ich jede Einmischung in die innerpolitischen Streitigkeiten sorgfältig vermeiden habe, bin ich zwar überzeugt, daß meine Abreise in der Freiheit der Erörterung in keiner Weise beeinflussen würde. Ich verlasse aber mit der Königin verlassen das Land in der besten Überzeugung und mit dem besten Wunsch, daß sowohl der Reichstag der Nationalversammlung wie der des griechischen Volkes von dem Gefühl der Liebe zum Vaterland und zu den Interessen der Nation getragen sein werde.“

Athen, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Abreise des Königspaares, die unter nicht gewöhnlichen Umständen erfolgte, wobei der Ministerpräsident zur Verabschiedung erschienen und Salutsschüsse einer Küstebatterie gefeuert wurden, wurde gleichzeitig durch die Demonstration einer großen Menge zugunsten Benizelos' charakterisiert. Das diplomatische Korps hat zu der jüngsten Entwicklung in Griechenland noch nicht Stellung genommen. Die Nachricht, daß Schikanen und Rumänien zugunsten des Königs intervenieren werden, trifft nicht zu.

Admiral Konduriotis Regent.

Paris, 20. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Athen veröffentlicht das Amtsblatt gestern abend eine Verordnung, die dem Admiral Konduriotis die Regentschaft überträgt. Konduriotis werde heute vor dem Ministerrat den Eid leisten.

Benizelos zieht sich von der Politik zurück.

Paris, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Berichterstatter der „Daily Mail“ behauptet, von zuverlässiger Seite erfahren zu haben, daß Benizelos die Absicht habe, sich an den politischen Ereignissen in Griechenland nicht mehr zu beteiligen. Der frühere Ministerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, bald nach seinem Vaterland zurückkehren zu können. Er lehne es nicht ab, so verfährt der Berichterstatter, der griechischen Regierung mit seinem Rat zur Seite zu stehen.

über sein Werk einige Worte sprechen: „Nicht Glück zum Lohengrin“, wertvoller Freund, möge er Deine Mühen belohnen: wennallemal mir vor der großen Schwierigkeit des Unternehmens doch sehr dankbar, weil ich weiß, für welche ausnehmend reichen Kräfte eigentlich alles berechnete ist.“ Und in einem weiteren Brief: „Mit dem Lohengrin“, habe ich keinen behaglichen Genuß, sondern ich verleihe Schreck und Ruhm; anders kann ich nicht auf die Menschheit wirken. Deshalb prüfe eure Kräfte in dem, was ihr geben und in dem, was ihr empfangen und vertrauen könnt. — Ich kann Dir nichts anderes sagen: meine Werke sind nun einmal Produkte eines Menschen, dem an keinem anderen Spiel mehr etwas liegt als an dem, mit welchem man sich selbst zugrunde richtet! Laß Dir das genus sein.“ Wagner gibt dann noch in einem anderen Brief genaue Anweisungen über den Vortrag des Orchestervorspiels und die Beleuchtung der Violinen; er verlangt „mindestens ihrer awantia.“ (In Barantese: ich habe meinen geliebten Herrn Onkel im Verdacht, daß er dies Verlangen nicht erfüllen konnte; jodelnd: „Blas ab es im Orchester des „alten Hauses“ überhaun nicht.) Und Wagner mahnt dann noch: „Weber Du noch der Realist, wenn ich fehlerhaft, wenn ich Reide auch haarklein an meine Vorschriften halte; es darf nichts von mir Fernerles unbeachtet bleiben. Vor allem wichtig ist der Lohengrin selbst: Du sollst (in Herrn Beretti) einen guten Darsteller haben; ist er aber auch jugendlich und glänzend genug? Dieser Lohengrin — das ist etwas ganz anderes als der Tannhäuser — muß durch Erscheinung und Klang der Stimme wie ein heiliger Wunder wirken und alle Herzen zu monnigster Nahrung hinziehen.“ Später dankt dann Wagner dem Freund in überwältigender Weise für die Wiesbadener Aufführung, die „eine so starke und günstige Wirkung hervorgerufen“ habe.

Kun, ich denke, mit unserer geliebten „Lohengrin“-Aufführung wäre Herr Wagner zufrieden gewesen. Der Dirigent Franz Wanner hat und der Regisseur Ed. Mebus hatten sich an alle Vorschriften des Dirigentenkomitees haarklein gehalten. Gleich das Orchestervorspiel ward vom Orchester in Wärme und Wohlklang getrieben und die von Wagner angewählten „mindestens 20 Violinen“ waren sogar auf 22 angewachsen. Der Chor ist eine volle Soubrette und erstellte wiederholt starke Wirkungen.

Die Darstellung, Lohengrin — war Herr Scherer: künstlichen Sonntag wird es Herr Streib sein. Gewiß vermag jeder von beiden nach Kräfte durch Erscheinung und Klang der Stimme wie ein heiliger Wunder zu wirken; wenn der letztere durch heilvolle Erscheinung und heroischen Stimmlang, so brachte Herr Scherer, der äußerlich minder glänzende Lohengrin, durch heilvollenden Ton und sein durchdringenden Vortrag die herrlichen Partien der Partie; den Schwanengruss, das überströmende „Ella, ich liebe dich“, das sich schmelzende „Nimmst du nicht mit mir“ und anderes an wunderbarreich Eindruck. Fr. Müller, Rudolph Schmidt die Partie der postkumstloßen „Ella“ mit allen Reizen ihres melodischen Organs und warmbelebten Aus-

Ein englisches Ultimatum an Afghanistan?

Moskau, 20. Dez. Wie die Russische Telegraphen-Agentur mitteilt, sind in Tashkent dringende Nachrichten aus Kabul eingetroffen, nach denen der englische Vertreter in Kabul, Humphries, an die afghanische Regierung ein Ultimatum wegen der Ermordung von afghanisch-indischen Grenze verübten Ermordung von Engländern gerichtet hat. Wie gemeldet wird, soll das Ultimatum in der Forderung gipfeln, daß Afghanistan sich der englischen Herrschaft reiflos unterwerfe. U. a. fordert das Ultimatum, die afghanische Regierung solle alle Beziehungen zu Russland abbrechen. Falls das Ultimatum abgelehnt werde, werde England vor einem neuen Kriege nicht zurückweichen.

London, 21. Dez. „Manchester Guardian“ erzählt aus amtlichen Kreisen, daß die Moskauer Meldung, wonach der britische Vertreter in Kabul Afghanistan ein Ultimatum überreicht habe, das mit Krieg und Luftangriffen droht, und den Abbruch der Beziehungen zu Russland verlangt, unwahr sei. In einer Kentermeldung, in der die Moskauer Meldung ebenfalls in Abrede gestellt wird, heißt es, augenblicklich sei noch nicht bekannt, wo sich die afghanischen Streitkräfte befinden. Die Truppen, die unmittelbar bei Teleshabad stünden würden 1100 Mann mit Artillerie betragen. Die Lage erzeuge in amtlichen Kreisen keine Besorgnis. Tatsächlich herrsche eine hoffnungslosere Ansicht vor. Die Moskau sei sehr abwartend. Es werde versucht, daß die Afghanen ihr Versprechen einhalten würden; wenn sie es auch nicht täten, so werde es allerdings notwendig sein, zu entscheiden, welcher weitere Druck notwendig sei. Jemand eine aggressive Handlung, welche die Mittel, über die England verfüge angewandt würden, wenn die gemachten und gerechten Forderungen der britischen Regierung nicht erfüllt würden.

Amerika lehnt Verhandlungen mit Russland ab.

London, 20. Dez. Reuters meldet aus Washington, Staatssekretär Hughes habe die Sowjetregierung durch den amerikanischen Konsul in Kagal benachrichtigt, daß im gegenwärtigen Augenblick kein Grund zu Verhandlungen zu bestehen scheint, wie die vorgelegten im Rahmen der eingetragenen Politik des russischen Kommandos der Außen die vorgelegten habe. Hughes fügt hinzu, die amerikanische Regierung beabsichtige nicht, ihre Grundfälle als Tauschobjekt zu benutzen. Sehr ernst sei die fortwährende Propaganda in Amerika die bezwecke, einen Umsturz der bestehenden Ordnung herbeizuführen. Die Regierung könne keine Verhandlungen beginnen, bevor die Propaganda, die von Moskau geleitet werde, nicht aufgehoben sei.

Washington, 20. Dez. Im Anschluß an die Erklärung des Staatssekretärs Hughes, mit Russland nicht verhandeln zu wollen, veröffentlicht das Staatsdepartement ausgearbeitete Instruktionen der Sowjetregierung an die Arbeiterpartei Amerikas, die einen ausführenden Plan für die Revolution des Proletariats in den Vereinigten Staaten enthalten mit dem Ziel die rote Fahne auf dem Weißen Haus zu hissen. Das Staatsdepartement gab diese Instruktionen authentisch weiter. Ein Teil dieser Telegramme beziehe sich auf die Organisation von Kampfeinheiten, die einmal in der Woche Schießunterricht und Unterweisung in Pionierarbeiten erhalten sollen. In den Dokumenten heißt es u. a.: „Wir sind sehr überzeugt, daß die Arbeit in der von uns angegebenen Richtung unerbittliche Ergebnisse zeitigen wird im Sinne der Vorbereitung Tausender neuer Propagandisten und künftiger Führer der militärischen Streitkräfte der Partei sowie Kämpfer für die soziale Revolution. Die Veröffentlichung der Dokumente beweist den Beweis, daß die Erklärung des Staatssekretärs Hughes, die russische Propaganda in den Vereinigten Staaten dauere an, durchaus begründet ist.“

Amerikanischer Weizen für Deutschland.

Washington, 20. Dez. (Durch Funkdruck.) Senator Bailey brachte eine Vorlage ein, wonach 27 Millionen Dollar für ausgelassene Zinsen von unter amerikanischer Zwangsverwaltung stehenden Eigentums ehemals feindlicher Staatsangehöriger zum Ankauf von Weizen und Getreide für Deutschland verwendet werden sollen. Die Vorlage ist erlassen, die Zinszahlung für dieses Eigentum würde bei der Zurückgabe nicht vorgezogen.

drucks; und Fr. Haas lachte durch ihre gelassend dramatische Kunst der von wildem Fanatismus beherrschten, dämonischen „Ortrud“-Gestalt Leben und Wirklichkeit mitsutellen. Eine erste dramatische Sängerin für diese Rolle, die in allen entscheidenden Stellen nicht für eine Stimme, sondern für hohe Stimme gedacht ist, wird die vornehmste Aufgabe der Intendanz im neuerrichteten Haus sein. Herrn Abendroth's väterlich mahnen, dabei heilsvoller „König Heinrich“, Herrn Roth's ritterlicher, bis zur Verzweiflung auf seiner Geisteskraft beharrender „Graf Telramund“, und Herrn Geisler-Winkels „hell und laut“ kühnender „Herr Ruler“ — das sind alles längst bekannte und mit Recht anerkannte Darbietungen; namentlich Herr Roth hat durch seinen metallreichen Bariton und die tragische dramatische Charakteristik wahrhaft imponiert.

Die Dekorationen und Kostüme hatten wohl keine wesentlichen Veränderungen erfahren, und mo es es gewesen ist, wurden sie mit Bedienung benutzt. So mußte denn die wohlgeplante Aufführung auch die von Wagner gewünschte starke und glänzende Wirkung hervorbringen. Namentlich der 1. Akt, diese grandios aufbaute dramatische Sinfonie, war von hinherrschendem Schwung getragen. Aber auch der 2. Akt, in welchem künstlich der „große Strich“ im Finale gewiß wieder hergestellt werden wird, und der Schluss des Werkes erhielten die anergate Stimmung des Publikums; enthusiastischer Beifall und enbloß Hervorrufe für die Darsteller, den Dirigenten, den Intendanten gaben davon unzweideutigen Beweis!

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* William Müller t. Auf Salch Hüft bei Veivis ist wie wir bereits kurz mitteilten, Carl William Müller im 72. Altersjahr gestorben. Der durch seine zahlreichen Gattungen überall in Deutschland, Österreich, in der Schweiz und gar in Russland bekannte Komiker war einer jener letzten Grobparas der deutschen Bühne, die noch im Humor der „Bliegenden Blätter“ ein hausbackenes Bürgerium vertraten und sich zu dem härteren Wit des neuen Deutschlands in konjunktiver Distanz hielten. Er war der Typus der Charakterkomiker und „Margierten Bonvivants“ des 19. Jahrhunderts. Volternde eitle, aber doch immer autumliche Vater, die sich im letzten Akt mit ihrem großen roten Lächeln die Nüchternen aus dem Auge wichen. Dr. Weiss, der Weigel in „Mein Leopold“ und namentlich sein Theaterdirektor Strieck im „Raub der Sabinerinnen“, wurden durch ihn zu nationalen Repräsentanten des Gemütslebens. Ein unbekanntes Wanderleben führte den in Hamburg 1853 geborenen jungen Müller zunächst über Breiten, welche nur eine Welt dritten oder vierten Ranges vertraten, bis schließlich zu längeren Engagements nach Dresden, Kassel, Weimar, Berlin und Wien. Seit 1897 trat er nur noch als Gast auf, überall eines tüchtigen Beifalls gewärtig, der ihm auch in Wiesbaden stets entgegengekehrt wurde.

Die Pariser Tagung des Völkerbundsrats beendet.

Paris, 20. Dez. Der Völkerrundsrat hat heute vormittag seine letzte Sitzung der Pariser Septembertagung abgehalten, in der in einer übereinstimmend angenommenen Entschließung die Arbeiten zur Sanierung Ungarns zu einem vorläufigen Abschluß gebracht wurden. Bis zur nächsten Tagung erhält der Unter Ausschluß für die ungarische Sanierungsfrage Vollmacht, im Namen der dem Völkerrundsrat selbst zustehenden Kompetenzen die notwendige Entscheidung zu treffen. Der ungarische Ministerpräsident sprach dem Völkerrundsrat und den im Ausschluß für die ungarische Sanierungsfrage vertretenen Mächten seinen Dank aus. Die Durchführung des vom Völkerrundsrat aufgestellten Programms, nach welchem die auf dem Aufstiege auszubringende Summe sich auf 20 Millionen Goldtrone beläuft, hängt jetzt von der Entscheidung der Reparationskommission ab über den Antrag auf Aufhebung der alliierten Hypothek.

Ein Antoumian Bolncar/s.

Berlin, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Ein Auto, in dem sich auch Poincaré befand, ist in den Champs Elysées mit einem Wagen zusammengestoßen. Die Gattin des französischen Ministerpräsidenten trug Hautschürzen an, davon, konnte sich aber in ihrem Auto nach Hause begeben.

Ein Waffenstillstand in Mexiko.

London, 20. Dez. Wie aus Caracas berichtet wird, ist ein Waffenstillstand zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen vereinbart worden. Fuera verhandelte mit General Martinez, dem Oberbefehlshaber der Bundesstruppen, über die Einstellung der Feindseligkeiten.

Wiesbadener Nachrichten.

Wintersütterung — der beste Vogelschutz.

Die hohe, ja entscheidende Bedeutung einer richtigen Winterfütterung für Erhaltung und Vermehrung unserer Vogelwelt hebt der bekannte Vorkämpfer des Vogelhüthes Dr. Hans Friedherr v. Berlesch in seinem loben in 10. Auflage bei J. Neumann in Neudamm erschienenem grundlegenden Werk „Der gelamte Vogelhuth“ hervor. Neben der Schaffung von Nistgelegenhelten und der Überwahrung der Vogelheinde ist die Winterfütterung die wichtigste, zugleich aber auch die schwierigste Aufgabe des Vogelhüthes. Für Vogelarten, die man nicht an bestimmte Ortslichkeiten gewöhnen will, ist die Fütterung unbedingt nötig nur dann, wenn der Boden plötzlich durch starken Schneefall, besonders aber durch Raubreiß und Glatteis verdet ist und alle Ritzen und Fugen der Baumrinde, die Hauptvorrathskammern der Schlinglinge, verperrt sind. Wie furchbar dann der Tod unter uneren geliebten Freunden haust, dafür bot Berlesch der Neujahrstag 1901 einen überzeugenden Beleg. Das Wetter war mild gewesen, bis es in der Silvesternacht plötzlich umschlug und am Neujahrsmorgen alles mit einer starken Glatteisdecke überzogen war. Mir war die Gefahr sofort klar, berichtet der Verfasser, und ich benutzte den Morgen zu eingehenden Beobachtungen. In der Gegend der Futterstelle war alles gesund, im übrigen bemerkte ich aber schon gegen 10 Uhr allenthalben aufgeschulte Vögel, hauptsächlich die verschiedenen Meisenarten, Kleiber, Goldhähnchen und Zaunwauer, und bis Mittag hatte ich acht derselben tot aufgefunden. Die Mägen aller dieser Vögel erwiesen sich als völlig leer. Die gefundenen Vögel waren natürlich nur ein geringer Bruchtheil der im ganzen Umgekommenen. Die reiche Vogelwelt Kaffels war darnach stark verringert, und erst nach der nächsten Brutperiode ichen mit der Verlust einzunehmen wieder ausgeglichen. Gleiche Beobachtungen wurden damals in den verschiedensten Theilen Deutschlands, besonders in Schlesien, gemacht. Die Meisen- und Schneegarten, überbaut die regelmässigen Gäste der Futterstellen würden amellle sehr viel zahlreicher sein, wenn nicht im Winter so viele verhungerten, und deshalb ist die Winterfütterung für diele nöthigen und nötigen Vogel unbedingt notwendig. Erfolgt die Fütterung aber nicht in ladsamer Weise, so ist sie schlimmer, als wenn gar nichts geschieht, denn die falsche Fütterung bringt geradezu die Vermichtung zahlreicher Vögel mit sich; schlechte Futterapparate sind Vordemertzuue, vor denen nicht genug gewarn werden kann. Das wichtigste Erfordernis in Winterfütterung d. h. die Futterstelle muß auch bei drohem Witterungswchsel unbedingt und in heiter Wschaffenheit zugänglich bleiben, und dies wird einiaß allein dadurch erreicht, daß der oberste Rand der Futterstelle auf gleicher Höhe liegt mit dem untersten Rand der diele Futterstelle schützenden Bedachung. Es gibt zahlreiche Futterapparate, die allen Anforderungen genügen, so a. B. das „heilige Futterhaus“, die „Futterglode“, schließlich auch der

"Futterbaum", die Nachbildung eines natürlichen Nadelbaums, der mit einer geeigneten Futtermischung besetzt wird. Die Vögel verweilen bei gutem Wetter bei dem künstlichen Futter nicht länger als bei dem natürlichen in Bäumen und Zweigen. Durch diesen kurzen Besuch, der täglich nur zweimal, früh und nachmittags, stattfindet, darf man sich aber nicht abhalten lassen, denn in kritischen Zeiten ist die künstliche Fütterung die einzige Rettung. Um gute Erträge zu haben, muß man die Vögel bereits im Oktober an die Futterstelle anlegen.

— Ein besonderes Zollregime für Volksware. Wie aus Koblenz berichtet wird, hat die Hohe Rheinlandskommission ein besonderes Zollregime eingeführt für die Abscheidung von Volkswaren. Nach der neuen Regelung werden von jetzt an die Zolloperationen in der Golt vorgenommen. Ausgenommen von dieser Regelung sind nur Waare, welche nach der Rplner Zone abgemacht werden. Diese werden an der Grenze versollt. Auch sind Zollvereinfachungen getroffen worden für Waare, die von dem unbesetzten Deutschland kommen oder nach dort gehen, insbesondere in bezug auf die Einrichtung der Zollabgaben.

— Ein Witterungsumschlag hat gestern mittag plötzlich untermittelt Frost und Schneefall gebracht. Ein eisiger Nordwind feste durch die Straßen und führte Eissteis herbei. Die trodene Luft wurde isater abgelist von langsam rieselnden Schneefloden, die bald winterlich und weihnachtlich die Erde bedekten. Es hat fast den Anschein, als ob wir doch noch weisse Weihnachten haben sollten, denn die Wetterdienststelle Frankfurt a. M. meldet, dass den starken Luftdruckstürzungen der letzten Tage ein Vorstoss kälter polarer Luftmassen erfolgt ist, der zunächst noch Schneefall und isater Luftbesserung und Frost bringt.

— Zur Einschränkung und Verabfolgung von Branntwein hat der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung angeordnet und verboten: 1. das Verabfolgen oder Ausschütten von Branntwein und das Verabfolgen branntweinhaltiger Genussmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben; 2. das Verabfolgen oder Ausschütten anderer geistiger Getränke und das Verabfolgen nikotinhaltiger Tabakwaren im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu eigenem Genuß in Abwehrendes des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Betreibers; 3. das Verabfolgen oder Ausschütten geistiger Getränke im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Betrunkene. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit einer Geldstrafe bis zu 1 Million Mark bestraft.

— Wintersonnenwende. Am 22. December, abends nach 10 Uhr, tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Damit beginnt der astronomische Winter. Am Tag des astronomischen Winterbeginns hat die Sonne ihren niedrigsten Stand erreicht und die Tage ihre geringste Ausdehnung. Am 22. und am 23. December geht nämlich die Sonne erst nach 8 Uhr vormittags auf und bereits nachmittags nach 4 Uhr unter, eine Zunahme der Tageslänge um allerdings nur 1 Minute erfolgt schon am 25. December, eine merkliche Tageszunahme ist erst im Lauf des Januars zu beobachten. Nach dem 22. December geht die Sonnenbahn wieder aufwärts, der 22. December ist daher der Tag der Winterumwende. Sowohl die Winter- als auch die Sommerumwende wurden von unseren germanischen Vorfahren begangen. Zur Zeit der Winterumwende feierte man das Jussfest zum Gedenten an den Tod Baldrs, des Gottes des Lichts und der Schönheit, der durch den blinden Hódr durch einen Schuß mit einem aus einem Mistelzweig gefassten Pfeil herbergelübt wurde. Alle Freiden ruben während der Fastzeit, außer den Hays genossen wurden auch einziehende Fremde am Häuslichen sehr feilich bewirthet, denn es ging die Sage, daß zur Zeit des Juls die Götter auf Erden wandelten und in menschlicher Gestalt die menschlichen Hütten aufsuchten. Von den heidnischen Gebräuchen, die am Jussfest geübt wurden, ist eine probe Zahl in unsere Zeit gerettet worden; man hat sie nach Einführung des Christenthums zu heiligen Gebräuchen umgedeutet und die in Verbindung mit dem Christfest gebracht, das man an die Stelle des Jussfests gelegt hat.

— Hochkonjunktur in der Eheschließung. Wie aus dem Ausbengelaten im Rathaus (Beitritt) zu entnehmen ist, haben in der Weihnachtswoche mindestens 92 Paare vor dem Standesbeamten die Ehe geschlossen. Gegenüber dem Vorigen, das schon bezüglich der Beiraten ein Rekordjahr war, hat sich die Zahl der standesamtlichen Trauungen dieses Jahr noch vermehrt. Entsprechend den vermehrten Beiraten nehmen auch die Geburten zu.

— Wiesbadener Viechhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 20. December. Auftrieb waren: 15 Ochsen, 22 Bullen, 67 Kühe und Färsen, 186 Kübber, 49 Schafe, 220 Schweine; außerdem geschlachtet einstuhrig 58 Schweine aus Holland. Marktverlauf: Geschäft in Großvieh schleppend, bei Schweinen und Kleinvieh mittelmäßig; Markt geräumt. In Breiten wurden (1 Bund Lebendgewicht) in Goldmarkt, notiert: Ochsen: vollstetische ausgemästete, höchst Schlachtwerts im Alter von 4—7 Jahren 50 bis 55 W., die noch nicht gesogen haben (ungeeirt) 55 bis

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtli. Dollar-Mittelkurs)	1000
(Amtlicher Dollar-Mittelkurs in Berlin am 20. Dezember 4200 000 000 M.)	
Reichsindex (Stichtag: 17. Dez. — Abnahme 8,4 %)	1163
Großhandelsindex (Stichtag: 18. Dez.)	1243
Kiesbadener Feuerungszahl (vom 17. Dez.)	160
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 287
Silberankaufspreis (1-Markstück)	40
Umrechnungssatz für Reichssteuern	1003
„ „ Gemeindeabgaben	150
Postgebühren { Fernbrief	10
Postkarte	5
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch	15
Brotpreis	65
Gaspreis (1 cbm)	24
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	64
Wasser (1 cbm)	16
Multiplikator für den Steuerermäßigungs- abzug (vom 16. bis 22. Dezember)	650 00

60 Bf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 45–50 Bf., mächtig gebaute junge, gut gebaute ältere 35–40 Bf.; Bullen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 45–50 Bf., vollfleischige jüngere 40–45 Bf.; mächtig gebaute junge und gut gebaute ältere 30–35 Bf.; Färlen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färlen höchsten Schlachtwerts 55–60 Bf., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40–45 Bf., wenig gut entwickelte Färlen 35–40 Bf., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe 30–35 Bf., mäßig gebaute Kühe und Färlen 25–30 Bf., gering gebaute Kühe 20–25 Bf.; Kälber: feine Mastfärlen 70–75 Bf., mittlere Mast- und beste Sauanfärlen 65–70 Bf., geringere Mast- und gute Sauanfärlen 60–65 Bf., geringere Sauanfärlen 45–50 Bf.; Schafe: Mastlämmer und Mastbammel 45–50 Pfennig, geringere Mastbammel und Schafe 40–45 Bf., mäßig gebaute Dämmler und Schafe 30–35 Bf.; Schweine: vollfleischige Schweine von 80–100 Kilogramm Lebendgewicht 70–75 Bf., unter 80 Kilogramm 65–70 Bf., von 100–120 Kilogramm 75–80 Bf., von 120–150 Kilogramm 75–80 Bf., unreine Sauen und aermittene Eber 50–60 Bf.

— Der Reichsbund der Kriegseisenbahnbedienten und Hinterbliebenen (Bezirksleitung Wiesbaden) schreibt uns: Eine Übertragung wurde den bei der Reichseisenbahn beschäftigten Schwertriebsbahnbedienten Lohnempfängern insofern erteilt, daß ihnen seitens der Eisenbahndirektion Darmstadt eine Kündigung für den 31. Dezember 1923 ausgestellt wurde. Nach § 13 des Schwertriebsbahnbedientenabkommens ist zur Kündigung erst die Zustimmung der Hauptfürsorgestelle erforderlich. Diese ist jedoch nicht erteilt worden. Infolgedessen ist die Kündigung rechtsunwirksam. Der Reichsbund der Kriegseisenbahnbedienten und Hinterbliebenen, Geschäftsstelle Wiesbaden, hat gegen die Kündigung bei der zuständigen Eisenbahndirektion Protest erhoben.

— Neue Briefmarken gibt es jetzt, seitdem wertbefähigte Briefmarken bestehen, nicht mehr jeden Tag. Wenn auch der Post ihre seitigen unjüngeren Ziffermarken ohne Angabe der Färbung kaum lobend durch andere ersetzen wird, so wird sie doch kaum umhin können, einige neue Werte auszugeben, insbesondere zu 30 Pf. für einfache Briefe nach dem Ausland. Nädchen und Batete bis zu 3 Kilogramm in der Kasse. Neu erschienen sind aber Dienstmarken zu 50 und 100 Pf., ferner Einkommenssteuermarken zu 1 und zu 100 Milliarden Mark im Kufser der Millionenwerte, dunkelgrün und orange.

— **Vorzugssteuerfreie Vorzugsgegenstände.** Wie das Finanzamt im Einzelneitsfall bekannt gibt, ist durch ministeriellen Erlass die Gültigkeitsdauer der für das Kalenderjahr 1923 zum Vorzugssteuerfreien Bezug bestimmter Vorzugsgegenstände ausgesetzten Weiterveräußerungs- und Bezugsbeeinträchtigungen ohne weiteres bis zum 31. Dezember 1924 verlängert worden.

— Märchenabend der Volkshochschule. Stunden „Infer-
Freude“ vermittelte die gekürzte Veranstaltung der Wiesbade-
ner Volkshochschule allen denen, die sich noch ein Stückchen
Kinderleile und Märchenglauben erhalten haben. Denn man
muss „werden, wie die Kindlein“, um an den Märchen Ge-
fallen zu finden. Es soll jedoch damit nicht gesagt sein, daß
die Veranstaltung für Kinder gemacht wäre, nein, für Große,
war sie bestimmt, und nur für Große, und es ist immer noch
daß diese feingefühlten Dichtungen nicht einem gröberen Ju-
bielstanzel unterbreitet werden könnten. Nach kurzen Begrü-
ßungsworten des Leiters der Veranstaltung wurde der Abend
durch ein feinsinnliches Strelchquartett mit einem herrlichen
Prologium vom Glanzsowom eingeleitet. Das Märchen Die
Wellenroberer“, das von der Jury der Volkshochschule mit dem

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Fied.

„Tief biß sie auf die Lippen. Herrgott, wenn sie so was mal in Berlin vor den Kollegen äußerte. Sie ahnte gar nicht, daß sie Anstoß erregt hätte. „Du rennst ein Hase!“ rief sie fröhlich. „Möchtest du mal einen schmecken? Dann gehen wir heute nach Tisch danach aus.“

„Wir? Du auch?“
 „Natürlich. Wenn ich nicht mal einen Lumpigen
 Hasen treffen könnte! Du weißt, Vater hat keinen
 Sohn.. Da hat er mich zu allem herangeliegt, wozu
 man sonst die Jungen mitnimmt.“

„Nein, überhaupt in keine Stadt. Mir wird oft so angst, wenn ich nur an Berlin denke. Ich weiß ja, wie mir bei Frau von Hohenhausen zumute war.“

Sie runzelte die Stirn, doch gleich darauf lächelte sie wieder und sah mit klarem Blick zu ihm hin. „Wenn mir bange wird, sage ich mir immer: ich hab' ihn ja lieb! Das macht mich dann gleich wieder ruhig. Und weißt du, was unser Trautext sein soll? Wo du hingehst, da will auch ich hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Wo du stirbst, da sterbe ich auch; der Tod muß mich und dich scheiden“, sagte sie ernst und freundlich.

Er neigte den Kopf. Das Wort, in dem die Frauen-
liebe der ganzen Welt ihr Echo gefunden hat, rührte
irgendwie selbst an seinen egoistischen Leichtsinns. Einen
Augenblick empfand er etwas von der Verantwortung,
die jeder Mann auf sich nimmt, wenn er ein anderes
Leben an das seine fettet.

Als die Veilchen im Hohenfelder Gutsgarten blühten
und die Buchsinnen zu den runden Narzissentöpfen
herabhinmetterten, holte Arel seine Braut heim.

War das eine Hochzeit! Die ganze Umgegend, die ganze Gegend umher war geladen. Das große alte Haus füllte kaum die Gäste, und ein paar Tage trübelte es darin wie in einem Bienenschwarm. Keller und Vorratskammern hatten sich nach guter Pommernart weit ausgetan zu einer wahren Schlaraffenbewirtung. Man hatte ja alles so in Hülle und Fülle.

„Solch Rest gibt's bei uns ja doch nicht wieder“, jagte der Amisrat halb lachend, halb wehmütig. „Warum sollten wir da nicht mal mit dem allergrößten Häßel essen?“

Es ward ihm graufam schwer, Johanna herzugeben, und immer wieder nahm er sich seinen Schwiegersohn vor, band es ihm aufs Gewissen, gut gegen das Mädchen zu sein. Sie war ja an so viel Liebe gewöhnt gewesen. Und wenn es auch manchmal scheint, als hätte sie 'n Eiselkopf, mit Güte ist dennoch alles von ihr zu erlangen. Glauben Sie nur das, Lieber Schwiegersohn.

Die Vater Sorge des alten Herrn hatte etwas Bewegliches, und Arel, der auf allerlei Stimmungen leicht reagierte, versuchte immer wieder, daß er das Menschennögliche tun werde. Wenn Johanna in den ungewohnten Verhältnissen Rat und Leitung brauche, so sei ja überdies seine Mutter da, die die neue Tochter

schon ganz in ihr Herz geschlossen habe. So freigeigig
Arel sonst mit Redensarten zu wirtschaften pflegte,
dies war keine. Frau Steinhoff sah mit den mütter-
lichsten Gefühlen auf das Mädchen, das der Familie zu
einer solchen Retterin in der Not geworden war.
Neben den robusten Damen des Schallerischen Kreises
nahm sie sich, wie der Amisrat sagte, beinahe "spießdelig"
aus, aber ihr zartes Gesicht strahlte von Zufriedenheit
und von Bewunderung für all und jedes in Höhen-
felde. Auch ihr Mann hatte zum ersten Male seine
volle Heiterkeit wieder gewonnen, wie ein Reeder, der
ein heiß umjorgtes Schiff endlich mit Glück in den
Hafen einlaufen sieht.

Johanna glück der landläufigen, jungen Braut nur
lehrt wenig. Sie schien weder verträumt noch nervös.

noch schritt sie, wie der romantische Ausdruck lautet, „wie auf Wolken“ einher. Sie dachte an alles, sorgte für alles, mochte das nun Pflichtgefühl sein oder ein lehtes unbewußtes Anklamern an das, was bisher in Arbeit und Freude ihres Lebens Inhalt ausgemacht hatte. Sie blieb die flaräugige Hausregentin bis zum dem Augenblick, wo sie endlich die Zügel in die Hände von Frau Petersen, der neugeworbenen Hausdame, legen mußte, als es Zeit für sie wurde, sich zur Trauung anzufleiden. In ihrem Zimmer lag sie dann auf ihrem Bett und auf den Knien, den Kopf auf die gefalteten Hände gelegt. Immer hatte sie wie ein Kind die Hand des himmlischen Vaters über sich gefühlt; auch jetzt, wo sie den Fuß über die Schwelle ihrer Mädchenzeit setzte, griff sie nach dieser Hand.

„Segne mich — und hilf mir“, flüsterte sie — denn
draußen lag eine Welt, in der im Grunde nichts sie
lockte, die nur durch Axl erträglich schien.
So nimm denn meine Hände
Und führe mich,
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich.

Für ihr einfaches, wenig geübtes Denken war dieser Vers der passendste fertig formulierte Ausdruck.

Sie hatte rote Flecken auf den Wangen, als sie da-
rauf in der wartenden Gesellschaft erschien, sonst
zeigte ihr Wesen kaum eine Veränderung. Der Braut-
schmuck stand ihr leider gar nicht, der gepuhte Schleier
ließ sie liberatoh erscheinen und aus den düstigen Falten
schaute ihr Gesicht dunkel und edel hervor, wirklich wie
das einer göttlichen Altarheiligen. Die Trauung, das
Wahl, die Trinksprüche verliefen, wie dergartiges zu ver-
laufen pflegt. Geräuschkulle Lustigkeit schwirrte um den
Tisch, und Axel, durch den Wein angeregt, war der
Lustigsten einer. Er beherrschte sein gefelliges Talent
so sehr, daß er es jederzeit wie einen Mantel hervor-
holen und anlegen konnte, aber dennoch, wenn sein
Blick an den beiden Reihen stolze geschmückter Frauen
und beherzigt tafelnder Männer entlang glitt, hatte
er das Gefühl eines wunderlichen Traumes. (Fort.)

In Stücken von 25 bis 250 Gramm in allen Farben und Gerüchen von einfacher bis zur elegantesten Packung zum Preise von 10 Goldpfennig bis 1 Goldmark. Geschenkpäckungen je 3 Stück im Karton: „Diosma“, „Despina“, „Odorata“

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin. 20. Dez. Festverzinsliche Werte zeigten Neigung zur Abschwächung, namentlich deutsche Staatsanleihen wurden niedriger notiert. Die Umsätze hielten sich im allgemeinen in ziemlich engen Grenzen. Im übrigen ruht das Geschäft. Bezüglich der Kursentwicklung dieser Papiere herrscht Unsicherheit, da vielfach die Meinung geäußert wurde, daß wahrscheinlich zu Verkäufen geschritten werden müßte, um die Mittel zur Bezahlung der neuen Steuern zu beschaffen, doch zeigten die Kurse, die genannt wurden, kaum Veränderungen gegen gestern. Die Devisenkurse wurden unverändert festgesetzt bei vereinzelt reichlicher Zuteilung. Goldanleihe und Dollarschatzanweisungen je 4.2 Billionen bei voller Zuteilung.

Berliner Devisenkurse.

Für Devisenkurse sind in Millionen Mark anzugeben.

W.T.B., Berlin, 20. Dezember.	Früheres Amtliches Amtliche	17. Dezember 1923	19. Dezember 1923
		Geld	Reut
Holland . . . 1 Gold.	1596000	1604000	1590000
Buenos Aires 1 P.	1346025	135317	1346025
Argentinien . . . 1 P.	192517	19477	192517
Norwegen . . . 1 Kr.	340425	63587	340425
Dänemark . . . 1 Kr.	748175	75175	748175
Schweden . . . 1 Kr.	1105230	107770	1105230
Finnland 1 Finn. M.	103740	10460	103740
Italien . . . 1 Lire	182540	18460	182540
London . . . 1 Sterl.	18254000	1846000	18254000
New-York . . . 1 Doll.	4189500	4210500	4189500
Paris . . . 1 Frs.	21445	22255	21445
Schweiz . . . 1 Frs.	731185	734332	731185
Spanien . . . 1 Pes.	550520	553330	550520
Japan . . . 1 Yen	151620	15210	151620
Brasilien . . . 1 Milr.	1985023	1991975	1985023
Wien . . . 100 Kr.	394010	38690	394010
Prag . . . 100 Kr.	595	605	595
Belgrad . . . 100 Kr.	124690	124690	124690
Budapest . . . 100 Kr.	47880	48120	47880
Sofia . . . 100 Kr.	21994	22005	21994
	29428	29574	29428

Banken und Geldmarkt.

* Rhön-Bank, A.-G. in Mellrichstadt-Berlin. Die zum 15. Januar einberufene außerordentliche Generalversammlung soll über die Verlegung des Geschäftssitzes Beschlüsse fassen. Außerdem stehen Aufsichtsratswahlen auf der Tagesordnung.

Bekanntmachung.

Durch ministeriellen Erlass ist die Gültigkeitsdauer der für das Kalenderjahr 1923 zum luxusssteuerfreien Bezug bestimmter Luxusgegenstände ausgestellten Befreiungsscheine und Befreiungsscheinigungen ohne weiteres bis zum 31. Dezember 1924 verlängert worden.

Es bedarf somit keiner besonderen Antragstellung für 1924, jedoch empfiehlt sich, die im Besitz befindlichen Befreiungsscheine im Laufe des Monats Dezember dem Finanzamt (Umlagesteuer-Abteilung, Herrngartenstraße 5, 2. Stock) zur Kennzeichnung der Verlängerung, Abtemperung usw. vorzulegen.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1923. F 345 Finanzamt.

Verdingung.

Die Baukostenarbeiten für zwei Wohnhausneubauten, Niederwallstraße 20/22 (Pos. 1 u. 2) sollen vergeben werden. Unterlagen können bei uns für 800 Mark in Empfang genommen werden. Angebotsöffnung am Samstag, den 29. Dezember 1923, vormittags.

Städtisches Hochbauamt. F 344

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

Ordentliche

Hauptversammlung

Freitag, 28. Dezbr. 1923, abends 6 Uhr.

Tagesordnung: Verschiedenes.

Der Vorstand.

Großer Weihnachtsverkauf

zu konkurrenzlosen Preisen

Am Römertor 5

Hemdtrübe	von 0.70 an
Hemden- u. Blusen-Porkals	1.00
Hemden- u. Blusen-Zephyr	1.00
Blusenflanell	1.00
Hemdenbibler	0.75
Rockbibler	1.20
Bettkaffene	0.90
Prima Woll-Finlet	2.25
Crisso-Finlet	1.20
Damast	2.50

etc. etc.

Große Auswahl in Oberhemden

bei

Adolf Taustein.

Damen-Strickjacken
Sportjacken, Jumper

Westen für Damen und Herren

→ In Wolle und Verarbeitung ←

niedrigste Grundpreise

unter Laden- und Tageskurs.

Ries-Überbeck, Damenschneidererei,

Rheinstraße 15, 1. Etage.

Geöffnet täglich von 10-12 Uhr, und 3-6 Uhr,

Sonntag von 2-6 Uhr.

= Mexikanische Staatsanleihen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Frist zur Anmeldung zur deutschen Schutzvereinigung am 31. Dezember 1923 in Berlin abläuft. (Mitgeteilt von der Deutschen Bank, Filiale Wiesbaden.)

Eine Goldmark am 20. Dez. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank)

Collarbriefkurs in Berlin am 20. Dez.: 4 210 500 000 000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgoldscheine der Industriegemeinschaft für werthhaltiges Notgold in Bleiblich:
1 Dollar = 4.2 Billionen Mark.

Industrie und Handel.

* Brauerei Henniger-Kempff in Frankfurt a. M. Die Verwaltung wird der Versammlung vorschlagen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen.

* „Phoenix“ A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Köln. Die noch im Umlauf befindlichen 4½proz. Obligationen können gegen Goldanleihe oder Rentenmark eingelöst werden. Gegen 1000 M. Nennwert werden 5 Dollar Goldanleihe oder Rentenmark in gleichem Werte verzinst. Das Angebot gilt bis zum 15. Januar 1924.

* „Hoechst“ A.-G. Chemische Fabriken in Düsseldorf und Köln. Dem Vernehmen nach weist das ablaufende Geschäftsjahr günstige Ergebnisse auf. Verhandlungen, die wegen Angliederung eines weiteren Werkes in der Schwabe sind, um die Basis des Unternehmens zu erweitern, dürften in Kürze zu einem günstigen Abschluß führen. Die Einführung der Aktien in den Freiverkehr der Börsen in Köln, Düsseldorf und Essen ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

* A.-G. der Gersheimer Glashüttenwerke vormals Ferd. Hebe in Düsseldorf. Die Verwaltung gibt bekannt, daß die außerordentliche Generalversammlung, die über eine Kapitalverdoppelung sowie die Verlegung des Geschäftssitzes beschließen sollte, nicht stattfindet, da die gemäß § 254 HGB. gestellten Anträge zurückgezogen worden sind.

* Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettingen, Baden. Die ordentliche Generalversammlung war einberufen unter der Voraussetzung, daß bis dahin das in dem abhängigen Anfechtungsprozeß zu erwartende, die Re-

schlüsse der Generalversammlung vom 10. Juli 1923 aufhebende Urteil ergangen sein würde. Da das Gericht bis jetzt ein Urteil noch nicht erlassen hat, findet die Generalversammlung am 21. Dezember nicht statt.

Genossenschaftswesen.

= Beamten- und Bürgerkonsum Rhein-Main, E. G. m. b. H. Sitz Wiesbaden. Der Verein veröffentlicht in der heutigen Nummer unseres Blattes im Anschluß an die 11. ordentliche Generalversammlung seine Bilanzabstellung. Erzielte wurde ein Gesamtumsatz von 2 223 177 250 M. gegenüber 30 936 106 M. im Vorjahr. Der Reingewinn der Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich auf 5 173 270 M., welche Summe dem Reservefonds zugewiesen wird.

Aus unserem Bejertreife.

(Nichtverwendete Einwendungen werden weder juristisch, noch aufbewahrt)

* Ich wohne am äußersten Ende Wiesbadens und habe nun schon dreimal den halbtägigen Weg nach der Friedrichstraße und zurück machen müssen um die bekannten Gutscheine nach halbtägigem Warten wirklich zu „erlösen“. Dann muß der halbtägige Einfahrer denselben langen Weg machen, um sie wieder abzugeben. Diese „Reisezüge“ müssen Tausende und Abertausende von Bürgern monatlich nutzlos machen und ihre kostbare Zeit und Kraft opfern, den einzigen Besitz, über den die Weltstadt heute noch verfügt, von dem Reichthum der Schuttscheine gar nicht zu reden. Das alles könnte den Bürgern erspart und ein Tausend Beamte entbeht werden, wenn die Einsammlung genügend mit Gutscheinen versehen und ermächtigt würden, den Wasser-, Gas- und Lichtrechnern auf Verlangen wieder fertige Gutscheine für die neue Rechnung zu liefern, wie die Beilegung der verzeigten Rechnung erfordert. Die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Lichtwerke werden — da wir heute ja im Zeichen des Beamtenbaues und der öffentlichen Erwerbslosigkeit stehen — ebenfalls dieser Anregung gern näher treten und sie auf ihre Durchführbarkeit hin prüfen zu Rat und Frommen der Stadt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Druckverleger: Hermann Kellig.

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Kellig; für Unterhaltung, Druckkosten und den übrigen Schriftteil: H. Kellig; für die Anzeigen und Kellionen: H. Kellig; für die in Wiesbaden, Druck und Verlag der H. Kellig'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM GRAPHISCHE KUNST

Fr. Gendenberger v. Molay - Hermann Kempf - Dr. Walter Haeder.



15. Dezember 1923 — 15. Januar 1924
Kollektiv - Ausstellung

WOLFF-MALM

Wiesbaden

In unseren Räumen

Herrngartenstraße 10.

Einl. Katalog und Eintritt frei
Geöffnet: 11-1 / 3-6 Uhr.

Außerdem alte und neue Kunst:
Graphik — Gemälde — Plastik.

Qualitätsware!

Echter alter Weinbrand ***	M. 2.70 od. Frs. 7.50
Malaga, alt	„ 2.70 „ „ 7.50
Prima Weiß- u. Rotweine	„ 1.50 „ „ 4.50
1921er Kresz.-Weine	von „ 2.70 „ „ 7.50

mit Steuer und Glas.

W. Hirsch, Inh. Heinr. Singer

Weinbau und Weinhandel

Bleichstraße 17. Telephon 3344.

Keine teure Aufmachung, daher billige Preise.

1a amerik. Weizenmehl 00 Pfd. Frs. 0.80 — 10 Pfd. 7.50

Sardinen (portugies.)	Fr. 1.40	Corned beef	Kilodesy Frs. 3.00
Milch (Ede)	2.40	Marseller Kernseife	Pfd. 1.50
Nudeln, Makaroni (italienische)	Pfd. 1.50	Kristallzucker	„ 1.75
Kakao (amerik.)	„ 3.00	Reis und Griess	„ 1.00
1 damer Käse	„ 4.80	Linsen	„ 0.95
Condé-Käse	„ 6.00	Pas etc	„ 0.90
Camembert (französi-cher)	„ 3.20	Gänseleber-Pastete (6 Hte)	7.50 und 12.50
Frische Eier (französi-cher)	„ 1.00	Hohnenkäse, Speck, Schmalz, Leberwurst usw. usw.	

Samsag, den 22., Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Dezember, erhält jeder Käufer für Frs. 20.— ein Stück Toiletten-Set od. eine Flasche Brillantseife kostenlos.

Restaurants und Pensionen wollen wegen Spezialpreisen anfragen.

Robert Poitevin, Rathausstraße (Marktplatz).



Kalender 1924

Buch-, Tafel-,
Abreiß-, Schreib-,
Kunst-, Taschen-

CARL KOCH
Papierlager
Ecke Michelsberg
und Kirchgasse.

Kalender 708
in großer Auswahl.

Passendes

Weihnachtsgeschenk!

Sakko-Anzüge von 21.— bis 34.— Mk. an
Knaben-Anzüge, Schlupfer, Paletots
Stoffhosen 6.50 Mk., Arbeitshosen,
Bräches-, Card-Rosen 9.— Mk., gestreifte
und Manchester-Hosen sehr preiswert.

A. Rohr, Webergasse 51.

Sonntag, 23. Dezember geöffnet.

Schellenberg's

Fr ed. ich- 43 Küchenhaus Fernspr. 3010.



Das führende Haus
für vollständige Kucheneinrichtungen.

Schweine-,
Kalb-
und
Hammel-
fleisch
in gleichen
Qualitäten

Erneuter Preisabbau!

Prima Ochsenfleisch

aus eigener
Schlachtung!

700 Milliarden

Hch. Vollmer

37 Friedrichstraße 37.

Sämtliche
Wurstsorten
in
bekannter
Güte zu
billigsten
Preisen

Beamten- u. Bürger-Konsumverein Rhein-Main, e. G. m. b. H.

— Sitz Wiesbaden. —

Büro Luisenstraße 19. — Telefon 6233, 6235 und 6253.

Bankverbindung Genossenschaftsbank für Hessen-Rheinland.

Mitglied des Reichsverbandes und der Großverbraucher- und Produktions-N. G. deutscher Konsumvereine Düsseldorf-Reich.

Bilanz vom 30. Juni 1923.

Soll.	Haben.
Kassenbestand	189 665 586.80
Beschreibung	2 100.—
Bankguthaben	
a) Genossenschaftsbank Wiesbaden	1 351 603 500.—
b) Berlin	2 062.00
c) Reichsbank Wiesbaden	7 172 297.—
d) Postkontokorrent Frankfurt	43 96 511.—
	1 403 006 928.—
Barenbestand	801 837 417.—
Kassenbestand	482 580.—
Vorratbestand	6 093 000.—
Kauttionen	
a) Kernschreiber	9 400.—
b) D. m. n.	500.—
c) G. m. n.	530.—
d) Autorakt	11 117 900.—
	11 128 330.—
Beteiligungen	
a) Cepan Düsseldorf-Reichholz	8 330 471.28
b) Gen.-Bank Wiesbaden	600.—
c) Gen.-Bank Berlin	100 000.—
d) R. n. g. - Bank	600 000.—
e) Beamtenbank Wiesbaden	10 000.—
f) Reichsbank Wiesbaden (Hinterlegung)	30 000.—
	9 071 071.38
Inventar-Konto	
a) Inventar	1.—
b) Kasse	1.—
c) Kasse	1.—
d) Kasse	1.—
e) Kasse	1.—
f) Kasse	1.—
	6.—
Hauskonto (Friedrichstraße)	138 001.—
Kontokorrentkonto (Voreingeh.)	400 1.—
Kontokorrentkonto (Forderungen)	310 316 108.26
Kontokorrentkonto (Forderungen)	1 200 000.—
	2 734 081 229.34
	2 734 081 229.34

Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 30. Juni 1923.

An	Haben
Allgemeine Kosten	110 711 803.81
Papier und Tinten	4 194 111.50
Gehälter und Löhne	230 862 9 7.64
Mieten und Steuern	45 157 701.—
Verwaltungskosten	20 574 132.—
Fuhrpark-Unterhaltung	72 000 660.34
Zinsen und Provisionen	46 222 586.75
Steuerrücklage	32 000 000.—
Zuweisungen zum Reservefond	49 845 854.55
Zuweisungen zum Dispositionsfond	50 000 000.—
Abreibungen auf Inventarkonto	449 906.—
Abreibungen auf Hauskonto	413 198.—
Abreibungen auf Grundstückskonto	911 89.65
Rehabilitationskosten	269 428 380.—
Verwaltungskosten	10 000 000.—
Reingewinn	5 173 270.87
	947 999 333.11

Der Vorstand:

Franz Ottersbach, Otto Werner, Max Przygoda,
Herbert Hehner, Hermann Seitz.

Der Aufsichtsrat:

Die Revisionskommission:
Theodor Brinkmann, Dr. Graf.

Mitglieder- u. Haftsummen-Übersicht per 1921/1922.

Mitglieder:	Anteil:	Mitgl.-Guth.	Haftsummen:
Bestand am 1. Juli 21	7 328	7 428	488 612 55
Zugang b. 30. Juni 22	2 017	2 021	549 378 08
	9 345	9 449	1 037 991.63
Abgang bis 30. Juni 1922:			
a) Tod	10		
b) Wegzug	59		
c) Austritt	136	205	8 844.15
	205	205	41 000.—
Bestand am 1. Juli 22	9 140	9 244	1 029 146.48
			1 848 800.—

Mitglieder- u. Haftsummen-Übersicht per 1922/1923.

Mitglieder:	Anteil:	Mitgl.-Guth.	Haftsummen:
Bestand am 1. Juli 22	9 140	9 244	1 029 146.48
Zugang b. 30. Juni 23	5 680	5 680	25 637 623.78
	14 820	14 924	26 666 770.26
Abgang bis 30. Juni 1923:			
a) Tod	101		
b) Wegzug	60		
c) Austritt	267	437	19 745.43
	427	437	2 185 000.—
Bestand am 1. Juli 23	14 383	14 487	26 647 024.83
			72 435 000.—

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle

Herren-Stoffe

jeder Art zu günstigen Preisen

Christine Franger-Litter

25 Dotzheimer Strasse 25

Eingang Hellmündstrasse.

DER EINSICHTSVOLLE KAUFMANN

VERLANGT VOR AUFTRAGSBEFOLGUNG VON WERBE- UND BEDARFS-DRUCK-
SACHEN IN BUCH- UND STEINDRUCK STETS UNSER ANGEHOT
KUNSTLERENTWÜRFE / KLEBHEFTE / PACKUNGEN
VERSANDKARTONS / MODERNE BUCHEINBÄNDE

L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI

TEL. 6650-55 / VERLAG DES WIESBADENER TAGBLATTS / LANGGASSE 21



Vorzugs-Angebot für die Feiertage

Feinste ungesalzene

Tafel-Margarine

in Pfund-Paketen

60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. (Koscher)

Feinstes amerik.

Blockschmalz

Pfund 90 Pf.

Feinstes Kokosfett

lose, Pfund 60 Pf.

in Tafeln 70 Pf.

Feinstes Salatöl . . . Liter 1.30 Mk.

Fst. Rübsöl (Vorlauf) Liter 1.20 Mk.

Fst. Weizenmehl 0 . . . Pfund 17 Pf.

Fst. Weizenmehl 00 . . . Pfund 18 Pf.

la Korinthen . . . 1/4 Pfund 29 Pf.

la Rosinen . . . 1/4 Pfund 27 Pf.

la Sultaninen . . . 1/4 Pfund 30 Pf.

la Tafelreis . . . Pfund 44 Pf.

la Tafelreis II . . . Pfund 30 Pf.

Bruchreis . . . Pfund 23 Pf.

la Weizengrieß . . . Pfund 26 Pf.

Zucker

jedes Quantum . . . Pfund 49 Pf.

Bohnen-Kaffee

stets frisch gebrannt aus eig. Großrösterei.

Ma'kaffee, Kneipp, Pfd. 44 Pf.

Ausnahme-Angebot

in

feinst. Speise-Schokoladen

erster Fabriken

100-Gramm-Tafel 50, 55, 60 Pf.

50-Gramm-Tafel 25, 30, 33 Pf.

Feinstes Anis-Gebäck 1/4 Pfd. 35 Pf.

Feinste Nürnberger Mischung

1/4 Pfd. 35 Pf.

Carl Fröhling

A.-G.

Grabenstr. 12, I. 5032 Seerobenstraße 15
Hellmündstraße 20 Hirschgraben 7
Gnellsenaustraße 15 Dotzheimer Str. 57
Stiftstraße 20

Sonnenberg, Bierstadt,
Thalstraße 23 Rathausstr. 7
Erbenheim, Wörthstraße 9.

Bedienungspreise im Friseurgewerbe.

Genehmigt von der Preisprüfungsstelle.

Herren-Bedienung:

Rasieren	30 bis	50 Pfl.
Fräsen	30	50
Haarschneiden	1.	1.25
Schneidbartschneiden	15	25
Schneidbartbrennen	25	35
Haarschneiden	70	1.
Schneidbartschneiden	75	1.
Schneidbartbrennen	1.	1.50
Maniküre	1.20	2.

Damen-Bedienung:

Fräsen mit Ondulation	1.	1.50 Pfl.
Schneidbartschneiden	1.50	2.
Schneidbartschneiden oder Enten	40	
Kopfmasse	1.50	
Schneidbartschneiden	2.	
Maniküre	von 2.	an.

Extra-Leistungen werden nach Zeit und Material berechnet.
Stehende Preise verstehen sich nach dem jeweiligen aktuellen Multiplikator.

Allgemeine Friseur-Vereinigung
Wiesbaden.

Festtagsweine

In altbewährter Qual. u. Preiswürdigkeit.

1920er Nußdorfer	Postmark	80
Sanct Martin		90
1919er Halleartener Neufeld		1.
Lorch Niederfl.		1.20
1920er Niersteiner Findling		1.20
Rüdesheimer Hausberg		1.50
1914er Bodenheimer Hasenmaul		1.50
1920er Rüdesheimer Berg, Schloßberg		2.
Mittelheimer Neulerg.		2.50
1917er Deilesheimer		2.75
1911er Wachenheimer Neulerg.		3.
1921er Flonheimer Bingerberg		3.50
1920er Nerolinger Aulse, Orig.-Abf.		
Stadt Wiesbaden		3.50
1920er Dhroner Hofberger (Mosel)		1.25
1921er Ingelheimer Rot		1.20
1920er Alorant, Span. Rotwein,		
Spezialmarke		1.50

In Südwine, Spirituosen und Liköre
in bekömmlichen und reellen Qualitäten zu
vorteilhaften Preisen.

Alle Preise verstehen sich ohne Steuer.
Flaschen im Austausch.

J. Rapp, Weinbau-Weinhandel

Moritzstraße 31. — Filiale: Neugasse 20.

Telephon 2169.

Gegründet 1887.

Für die Feiertage

empfehle als bes. preiswert:

In Süßrahmbutter	Pfd.	2700
Nierenfett		650
Cor ed beef	¼	20
hiesiges Dörrfleisch		2000
hiesiger Schinkenspeck		2100
hiesiger Lachsschinken		2400
gek. Schinken	¼	800
fetter geräucherter Speck		1500
Landleberwurst	¼	150
Del.-Leberwurst	¼	450
Thür. Rotwurst	¼	450
Braunschweiger Mettwurst	¼	500
Pr. Skopf	¼	450

sowie sämtliche Konfitüren zu den
billigsten Tagespreisen.

Lebensmittelhaus Holdau

42 Hellmundstraße 42.

Backpulver

mit ist. Zitronengeschmack
eigener Herstellung.
Alle Backartikel
in, billigst.

Schloß-Drögerie
Siebert, Marktstr. 9.

Achtung!

Zu den bevorstehend. Weihnachtsfeiertagen empfehle

Prima junges fettes

Pferdefleisch

sowie alle Sorten Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen!

Ullmanns Rohschlächtere,

12 Mauergasse 12. — Telephon 3244.

NB. Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis,
daß mein Geschäft Sonntag vor Weihnachten von
2-6 Uhr geöffnet ist.

DIE WELT MARKEN

KALODERMA

KALODERMA

GLYZERIN UND HONIG-GELEE

TOILETTE-SEIFE ★ TOILETTE-PUDER

PUDER-BLÄTTER ★ TALK-PUDER

RASIER-SEIFE

AUXOLIN

AUXOLIN

KOPF-UND-HAARWASSER

FLÜSSIGE TEER-SEIFE

KOPF-UND-HAARWASCHPULVER

SCHUPPENPOMADE

ODONTA

ODONTA WEISS

ODONTA ROT

UNVERGLEICHICHE ZAHN-CREME

ODONTA

ZAHN-WASSER ★ ZAHN-PULVER

ZAHN-PASTA

DIVINIA

DIVINIA

PARFÜMERIE

TASCHENTUCH-PARFÜM

KOPFWASSER ★ BRILLANTINE

TOILETTE-SEIFE ★ TOILETTE-WASSER

TOILETTE-PUDER

ZU HABEN IN APOTHEKEN, DROGEN-
FRiseur-UND PARFÜMERIE-GESCHÄFTEN

F. WOLFF & SOHN

KARLSRUHE B.

BERLIN

WIEN

Gerichtssaal.

Fe. Französisches Kriegsgericht in Wiesbaden. Auf dem Gefangenen-Schießplatz hatten am 27. September d. J. acht Einwohner aus Mainz, Rembach, Marienborn und Laidenborn Augen gefesselt, jeder etwa 25 Kilo gesammelt und sich nach dem Bahnhof Dierbach-Str. begeben, um mit dem Zuge nach Greisheim a. M. zu fahren. Von dort aus beabsichtigten sie das Ziel nach Frankfurt zu bringen. Aus der Abgang des Zuges wurden die Weibliche am Bahnhof Dierbach-Str. angehalten, registriert und verhaftet, und zwar: der Transportarbeiter Peter Schmidt aus Rembach, die Arbeiter Stephan Andres ebendort, Anton Ranz aus Mainz, August Wagner aus Marienborn, Heinrich Müller und dessen Ehefrau Katharina, geb. Weilenbach, aus Mainz, Hans Müller aus Mainz und Karl Fischer aus Laidenborn. Während der Kriminalbeamte den Bahnverkehrsleiter von der Verhaftung benachrichtigen wollte, schickte Peter Schmidt und Heinrich Müller durch ein Fenster ins Freie. Der Beamte verfolgte sie und als die Flüchtenden auf Anruf nicht kamen, gab er Schüsse ab, welche Peter Schmidt erwiderte. Ein Geschoss verfehlte den Beamten am rechten Arm. Schmidt und Müller entkamen. Das Kriegsgericht am Hauptquartier des 30. Armeekorps verurteilte in contumaciam Schmidt wegen Mordversuchs und Diebstahl zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Heinrich Müller zu contumaciam wegen Diebstahl zu fünf Jahren Gefängnis. Die übrigen erhielten wegen Diebstahl Andres sechs Monate Gefängnis, Anton Ranz, Hans Müller und Fischer je drei Monate Gefängnis, Hans Müller kam mit einer Gefängnisstrafe von fünfzehn Tagen wegen Hehlerei davon.

Fe. Kriegsgericht am Hauptquartier der Rheinarmee in Mainz. Am 23. Oktober d. J. herrschte in Mainz eine überaus große Erregung infolge der Befragung der dortigen öffentlichen Gebäude durch die Separatisten. Diese hatten vor allem das Kreismat in der Schillerstraße inne. Vor diesem Gebäude sammelte sich eine große Menschenmenge. Als um 3.20 Uhr nachmittags ein Auto vor dem Kreismat verfuhr und dessen Insassen die Separatistenlauge entlockten wollten, wurde der Wagen von der Menge festgehalten, die Klänge der Separatisten entließen und in Stücke zerrissen. Die Separatisten zogen sich darauf in das Kreismat zurück und als letzter ging der Eisenbahner Wilhelm Schmitt, Sohn des Eisenbahn-Übersektors Schmitt aus Bodenheim, in das Gebäude und stürzte die Treppe hinauf in den zweiten Stock. Während dessen wurde bereits aus dem Kreismat auf die in der Straße Versammelten verossen auf die Dächer, die in der Richtung nach der neuen Universitätsstraße hin standen, geschossen und ein Zivilist verletzt. Der gerade des Weges kommende Professor am französischen Lyzeum in Mainz, Leonhard Constant, nahm sich des Verletzten an und war bereit, ihn in das nächste Haus zu bringen. Als der Professor wieder auf die Straße trat, erhielt er einen Schuß an die rechte Kopfseite, der das Gehirn verfehlte. Der Schuß kam von oben, aus dem vierten Fenster des zweiten Stockes des Kreismats, wo Schmitt am Fenster Posten gesetzt hatte. Professor Constant wurde sofort in das Krankenhaus übergeführt und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, in der Frühe des folgenden Tages um 5 Uhr infolge der erhaltenen Schußverletzung. Schmitt, der von zwei Mainzer Einwohnern bestimmt worden war, wie er aus dem Fenster heruntersteigen sollte, hatte sich wegen des Vorhandenseins der Separatisten, weil der Professor Constant à la suite der Armeesoldaten, Schmitt gab zu, aus dem Fenster geschossen zu haben in feindlicher Stellung, ohne zu zielen, und zwar gegen ein gegenüber liegendes Haus. Er will lediglich Schreckschüsse abgegeben haben, um die Anwesenheit vor dem Gebäude auseinander zu treiben. Nach dem Urteil des militärischen Sondertribunals Dr. Weigel-Mainz war das Geschick kleinlich und aus geringer Entfernung abgegeben, nach Ansicht des Weissenmeisters aber großartig. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten lebenslängliche Zwangsarbeit. Der Vorsitzende gab daraufhin bekannt, das Gericht habe die Anklage auf absichtliche Tötung fallen lassen.

und nehme Tötung ohne Absicht an. Sodann verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Witwe des Professors Constant, worin diese und ihre Kinder den Gerichtshof bitten, Mitleid gegen den Angeklagten walten zu lassen. Das Gericht verurteilte wegen vorläufiger Körperverletzung mit Todeserfolg den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und gewährte demselben Strafausschub.

Verurteilte Brandstifter. Die Arbeiter Adam Schimpf aus Rembach und Peter Hochländer aus Arheilgen, die im Armenhaus in Höchst i. C. wohnten, hatten am 18. Oktober gegen 11 Uhr mit anderen Gefellen verabredet, einem Landwirt ein Schwein zu stehlen. Dies gelang ihnen nicht infolge der Wachsamkeit des Hofwirts. Aus Übermut änderten Schimpf und Hochländer dann die Scheune eines Landwirts an, die mit wertvollem Inventar niederbrannte. Der Schaden belief sich auf 17.000 Geldmark und war nicht genügend durch Versicherung gedeckt. Schimpf war übrigens auch bei dem Landfriedensbruch im vorigen Jahre bei den Ausschreitungen gegen den Strohmehrer Kleidenstein beteiligt. Beide erhielten von der Strafkammer Darmstadt eine Gefängnisstrafe von je vier Jahren und fünf Jahre Ehrverlust.

Ein Verleumdungsprozeß Röhne. Vor dem Schöffengericht Werder a. d. Havel hatten sich am Mittwoch der verantwortliche Redakteur der „Berliner Morgenpost“, Wendel, sowie die Redakteure Arno Kuntz vom „Berliner Tageblatt“ und Michaelis vom „Berliner Volkszeitung“ wegen Verleumdung des Ritterschaftsbesitzers Karl von Röhne auf Begeh zu verantworten. Der Kläger führte sich durch mehrere Artikel beleidigt, die über die verstorbenen Schicksalssöhne der Herren von Röhne berichteten. Die Angeklagten erklärten, daß sie das Auftritten der Mitglieder des Hauses von Röhne als eine öffentliche Gefahr gehalten und daher sich für verpflichtet gehalten hätten, die ganze Angelegenheit in der Öffentlichkeit zu erörtern. Sie nahmen für sich den Schuß des § 189 des St.-G.-B., der von der Wahrnehmung berechtigter Interessen handelt, in Anspruch. Das Gericht verurteilte die Angeklagten den Schaden dieses Paragraphen, verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 500 Geldmark und billigte dem Kläger die Publikationsbeihilfe zu.

Lebensmittel-
versorgung
Gustav Redermann
vorm. Adolf Harth
Wiesbaden — Fernsprecher 5331—5335
Gründungsjahr 1897.

Aus großen Eingängen empfehlen wir als äußerst preiswert:

- 50 000 Doppelriegel prima Kernseife ca. 200-Gr.-Riegel 22 Pf.
- 40 000 Pfd. Zittauer Speise-Zwiebeln haltb. Winterware Pfd. 19 Pf.
- 20 000 Pfd. neue Bohnen weiße 30 Pf.
- 20 000 Pfd. Riesenerbsen außerlesene Qualität Pfd. 38 Pf.
- 20 000 Pfd. Reis Pfd. 20 Pf.
- 20 000 Pfd. Weizenmehl Fabrikat: Ludwigshafener Walzmühle Pfd. 18 Pf.
- 20 000 Pfd. Runkelrüben 1/2-Pfd.-Pack 50 Pf.
- 20 000 Pfd. Palmfett-Pfaster-Pf. 60 Pf.

34 Verkaufsstellen
davon allein in Wiesbaden
25 in allen Stadtteilen.

Erwaren Sie Ihre Zeit und Ihre Sohlen und kaufen Sie
la Hausmacher Unisgebändenes
zu dem staunend billigen Preise,
das Pfund nur 1 Billion 100 Milliarden.
Rintmarthalle, Bismardring 11.
Turn- u. Sportverein „Eintracht“
(Restaurant)
Morgen Samstag:
Mehlsuppe

Offenbacher Lederwaren
sind beliebte Geschenke
für groß und klein!
Unerreichte Auswahl in
Damen- u. Besuchstaschen, Brief- u. Geldscheintaschen usw.
Angemessene Preise, da kein Laden, kein Personal!
Ein Posten Aktenmappen, leicht beschädigt
echt Leder, nur Mk. 8.— echt Vollrindleder Mk. 11.50
Offenbacher Lederwarenvertrieb Fritz Donsaft
8 Nerostrasse 8.
Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.
Achten Sie darauf, daß ich mit keiner gleich- oder ähnlich lautenden Firma identisch bin.

Beamten- u. Bürgerkonsumverein Rhein-Main
E. G. m. b. H. Wiesbaden.
Büro: Lusenstraße 19 / Zentrallager, Bäckerei und Kaffeebörserlei:
Kiedricher Straße 12
Holz- und Kohlenlager: Niederwaldstraße / Telefon 6223, 6225 und 6255.
31 Filialen:
Filialen Wiesbaden: Adelheidstraße 53, Scharnhorststraße 27, Einser Straße 2,
Kiedricher Straße 12, Herderstraße 10.
Filialen in Biebrich, Dotzheim, Frauenstein und Sonnenberg.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern aus frisch eingetroffener Sendung, und zwar:

300 Kisten Schweineschmalz . . . per Pfd.	—90 Mk. oder	900 Milliarden
Kokosfett, lose	—65 „ „	650 „
Kokosfett in Tafeln	—70 „ „	700 „
1a fetten Speck	—120 „ „	1200 „
Margarine	—60 „ „	600 „
Nußbutter	—70 „ „	700 „

Ferner aus soeben eingetroffener Waggonladung:

1a Salatöl (Sesamöl) per Ltr.	1.40 Mk. oder	1400 Milliarden
Rübol	1.20 „ „	1200 „

Ferner sind frisch eingetroffen:

500 Sack Weizenmehl, amerik. . . per 1 td.	—18 Mk. oder	180 Milliarden
Stumpf- und Kristallzucker	—40 „ „	400 „
Hartweizengrieß	—28 „ „	280 „
Deutscher Weizengrieß	—26 „ „	260 „
Reis, Burma II pr. Qualität	—25 „ „	250 „
„ glasiert, Patna u. Java	—30 „ „	300 „
Bruchreis	—20 „ „	200 „
1a frisch gerösteten Kaffee	2.60 „ „	2600 „

Ferner empfehlen wir Backartikel wie Korinthen, Rosinen, Kokosnuß (geraspelt), gezuckerte und ungezuckerte Milch, ferner sämtliche Kolonialwaren, Waschartikel usw.

Als besonders vortilhaft empfehlen wir unser in eigener Fabrikation hergestelltes Brot, und zwar
Weißbrot 600 Milliarden Mk.
Schwarzbrot (3 Pfund) 600 „

Außerdem bringen wir unsere **Textilwaren-Abteilung** in empfehlende Erinnerung sowie unsere **Schuh-Abteilung** in der Filiale Adelheidstraße 53.

Unsere Preise sind äußerst kalkuliert und auf die neuesten Marktpreise eingestellt. Wir führen nur erstklassige Waren bei niedrigster Preisstellung. F341

Walhalla-Restaurant
Jeden Abend
Doppel-Konzert.

Herren- u. Damen-Stoffe

gehören mit zu den praktischsten Geschenken. Beachten Sie unsere große bestsortierte Auswahl per Mtr. von

2.75 G.-Mk.
an, in 140 cm Breite.

Stoffe für Arbeitskleidung, feinere und feinste Straßen- und Gesellschafts-Anzüge in allen Preislagen vorrätig.

Bei Zahlung in wertbest. Industriegeld od. auch Devisen 5% Rabatt.

Tuch-Wenzel

G. m. b. H.
Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 5.
Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet,
sonst von 8 $\frac{1}{2}$ —1 und 2 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Für Weihnachten

als besonders billig:
Feinste Marken-Bisköre,
1/2 Flasche Preis 15.— oder 3,750 Bill.
1/2 Flasche Preis 8.50 oder 2,125 Bill.
[sowie]

Erste Marken-Schokoladen
die große Tafel von Preis 1.20 od. 300 Milliarden an.

Neu eröffnet.
Lebensmittel-Haus Bismardring 1.

Offerierte für die Festtage
meine beliebten

Obstweine

Heidelbeer-, Stachelbeer-,
Johannisbeer-, Kirschwine
Erdbeer- u. Pfirsichwein
(vorzüglich geeignet zur Bowle).
Weiß- u. Rotwein von 75 Pf. an
Obstsekt u. Maissenz
Speierling- } zur Bowle
Apfelwein }

Fritz Henrich

Obstweinkelterei
Blücherstraße 24. Telefon 1914.

Bayr. Waldhasen
im Ausschnitt
à Pfund 1 Billion.
Enten, Hühner, Poularden, extra große Tauben.
Versäume Niemand!
Geflügelhandlung Karl Peiri,
Nur 26 Frankenstraße 26, im Hofe.

Walhalla

Ein Prachtsstück
deutscher Filmkunst:

Der verlorene Schuh

— Regie: Ludwig Berger —

mit Paul Hartmann, Lucie Höflich,
Mady Christians, Helga Thomas und
Werner Hollmann, ehemal. Mitglied
des früheren Residenztheaters.

Die „Berliner Zeitung“ schreibt:
„Allen wird dieser Film einige Stunden
ungetrübten Genusses und stiller Freude
bereiten. Er wird uns für kurze Zeit
die Sorgen dieser Zeit vergessen lassen.“

„Europäischer Hof“

Langgasse.

Samstag- und Sonntagabend
in den unteren und oberen Lokalitäten:

Reunion

2 Kapellen!

Original-Münchener-Schrammel-Trio.
Erstkl. Jazz-Band.



Münchener Pschorrbräu
Kulmbacher Petzbräu
Germania- u. Felsenkeller-Bier

in Siphons und Flaschen
empfiehlt bei pünktlicher Lieferung

Bier-Vertrieb H. Schäfer

Zimmermannstr. 1, an der Dotzheimer Straße.
Telephon 2838

Ausverkauf

sämtlicher moderner Gegenstände
zu vorteilhaften Preisen.

1 Posten Dekorationsmöbelstoffe, 1 fl. im. Esszimmer, 1 Biedermeier-
Zimmer, 1 Musik-Salon, 1 Mahagoni-Garnitur, 1 rote Seiden-
Garnitur, geschnitzte Kommoden, Harmonium, Aufklapptische,
Rauch- und Teetische in allen Größen und Arten, Zinngegen-
stände, Porzellan-Gruppen, -Vasen, -Figuren in Meßen usw.

Trotz bedeutenden Preisabschlags noch

10% Rabatt!

Besichtigung von 10—1 und 3½—7 Uhr.

Münchener Gewerbehaus

Abt. Raumkunst, Schützenhofstraße 1, 1.

Täglich geöffnet von 10—1 und 3½—7 Uhr, mit Ausnahme
Samstag ab 4½ Uhr und Sonntag ab 3 Uhr.

Außerdem unterstelle ich einen Posten

Offenbacher Lederwaren

mit unbedeutenden Fehlern (welche 50% ermäßigt, in meinem
nicht ausgestellt sind) mit Hauptgeschäft
Kochbrunnenplatz 3, dem Verkauf.

Reichh. Auswahl in Festgeschenken zu bevorst. Weihnachten.
Nur kurze Zeit.

Mekgerei L. Bonath

9 Roonstraße 9

empfiehlt für die Feiertage

Prima Ochsen-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch

feinste Wurstwaren

zu den billigsten Tagespreisen.

5% Rabatt

gewähre ich bis zum Neuen Jahre

auf alle Spirituosen

und bringe, bei niedrigsten Grundpreisen,
mein reichhaltiges Lager für die Feiertage
in Erinnerung.

Ferner empfehle von frischer Sendung:

la Margarine Pfd. 59 Pl.

la Weizenmehl 17 "

la Salat-Del Schoppen 60 "

Kaffee (frisch gebr., aus 1/4 Pfd. 70 "

Kaffee (eigener Rösterei) (eig. Misch., 1 Pfund

Kaffeemischung 20%, Bohn.-K.) 50 Pl.

Malzkaffee, lose Pfd. 30 Pl.

Malzkaffee in Paketen 35 "

Misch-Obst 40 "

Friedrich Weber, Wiesbaden

Bismarckstr. 15, Ecke Bertramstr. Tel. 4974

Hansa-Hotel u. Restaurant

Samstag, den 22. Dezember,
Sonntag, den 23. Dezember,
den 1. und 2. Weihnachtstages:

Konzert u. Unterhaltungsabend.

Künstlerische Leitung:
Herr Kammerfänger Rupp aus Mainz.

Samstag, den 22. Dezember:

Gänse-Essen
(Hansa-Bombe).

Montag, den 24. Dezember:

Christabendfeier.

Kristall-Palast

Lichtspiele.

Ab Freitag, den 21. Dezember 1923:
Das große Weihnachtprogramm!
Uraufführung des Sensations-
Ausstattungsfilms:

„Irrlichter der Tiefe“

Ein Film aus dem Bergmannsleben
in 6 Akten.

Hierzu:

Mister Mastix, der Kraftmensch.

Groteske in 2 Akten.

Anfang 8½ Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

PAN

Führender Tanzklub — gegr. 1910,
Wiesbaden.

Heute: Klubabend.
Die Klubleitung.

Für die Festtage empfehle:

la Qualität

Ochsen-, Kalb-, Schweine-
u. Hammelfleisch

alles aus eigener Schlachtung in bekannt
guter Qualität zu den billigsten Tagespreisen.

la Maistochtenfleisch gefroren,
1 Pfund 600 Mill.

la Rierentfleisch 1 Pfund 600 Mill.

Hammelfleisch, Rippchen, Leber
zu sehr billigen Preisen.

Sämtliche Sorten Wurstwaren in nur
bester Qualität.

Jacob Baum,
Mauriliusstraße 6.

Für die Feiertage! Extra-Fleisch-Abschlag!

In nur frischer eigener Schlachtung!

Rindfleisch zum Kochen per Pfund 580 Milliarden.
Feinste Bratenstücke per Pfund . . . 600 Milliarden.
(Auch Hüfte, Venden und Roastbeef).
Ochsenfleisch, alle Stücke, per Pfund 800 Milliarden.
Prima Kalbfleisch per Pfund 800 Mill. bis 1 Billion.
Kalbsbratenstücke per Pfund nur 900 Milliarden.
Prima Schweinefleisch per Pfund 1,1—1,3 Milliarden.
Prima Hammelfleisch per Pfund 800—900 Milliarden.
Stets frisches Hackfleisch per Pfund 800 Milliarden.
Größe Leber, und Blutwurst p. Pfund 500 Milliarden.
Im Auschnitt ¼ Pfund 150 Milliarden.

Großmehlgerei Hirsch,

61 Schwalbacher Straße 61.

Kinephon- Theater

Taunusstr. 1, am Kochbr.

2 1-4-Aufführungen!

Paganini.

5 Akte nach Motiven

P. Beyers v. H. Goldberg

Mitwirkende: Conrad

Veldt, Eva May.

FATTA! Alles aus Liebe

Groteske in 3 Akten.

Anfang 4, Sonnt. 3 Uhr.

Staats-Theater

Aleines Haus.

Samstag, 22. Dezember.

Nachmittags 2½ Uhr

Bei aufgehoben. Stammlaten.

Schneewittchen und die

sieben Zwerge.

Weihnachtsmärchen in 4 Akten

(5 Bildern) von G. H. Schner.

Baut von H. Rother.

Gabe gegen 4 Uhr.

10. Vorstellung Stammlaten 1.

Natja, die Tänzerin.

Operette in 3 Akten von Hugo

Jacobson und R. Deitrich.

Baut von J. Gilbert.

11. Vorstellung Stammlaten 2.

Natja, die Tänzerin.

Operette in 3 Akten von Hugo

Jacobson und R. Deitrich.

Baut von J. Gilbert.

Nach 8 u. 10 Uhr im Saale.

Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 21. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr

Abonnements-Konzert!

Stadt, Kurorchestra.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jense.

1. Vorspiel zu „Faust“ von

Ch. Gounod.

2. Fantasie aus „Ein Sommer-

nachtsstraum“ von Felix

Mendelssohn.

3. Variationen und Marsch am

op. 8 von L. v. Beethoven.

4. Ballade von J. Mayröder.

5. Jodel-Quartett von F. v.

Platon.

6. Entr'acte aus „Mignon“ von

A. Th. ms.

7. Potpourri aus „Der Vogel-

händler“ von O. Zeller.

Konzert

des Stadt. Kurorchesters.

Leitung: Theodore Mathien.

Chief d'Orchestra de l'Opera

Comique et du Theatre des

Champs Elysees, Paris.

Solist: Konzertmeister Rudolf

Bergmann (Violon).

Programm:

1. Ouverture zu „Der Frei-

schütz“ von G. M. v. Weber.

2. L'Arlouenne-Suite für Or-

chester von G. Bizet.

a) Prélude, b) Menuetto,

c) And. mod., d) Mazurka,

e) Scherzo, f) Valse.

Präsen-Solo:

Kammermusiker F. Danneberg

Harp. - Solo:

Kammermusiker A. Hahn.

3. Le Roy d'Ysa. Ouverture

von E. Lalo.

4. Introduction et Rondo Cap-

riccio für Violine und Or-

chester von G. Saint-Saëns.

Konzertmeister R. Bergmann

(Violine).

5. Ouverture zu „Tannhäuser“

von R. Wagner.

Nach 8 Uhr im kl. Saale:

Unter Wichteln und

Walcheltorn.

Schwedische Märchen mit

Lichtbildern.

Joh. Conz. Körper. Wiesbaden.

Vergeht die
hungernden
Vögel nicht!

Coty Guerlain

Kenner

feiner in- und ausländischer

Parfümerien

finden ihren Weihnachtsbedarf zu den billigsten Preisen

Parfümerie Alexander

Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben dem Hotaleingang.

Erste deutsche Parfümerie

Die besten u. praktischsten
Festgeschenke sind gute
= Kleidungsstücke! =

Ich empfehle

aus den großen Beständen meines
Lagers in guten und besten Qualitäten:

Für Herren

Haus-Smokings

In besonders großer Auswahl, a. warmen, weichen, molligen Stoffen

32.— 45.— 57.—

Raglans und Paletots

in modernen Formen

35.— 45.— 60.—

Wester (2rhg)

moderner Taillesschnitt, in feinsten Qualitäten

45.— 60.— 80.—

Wind-Jacken

für Sport

14.— 16.— 20.—

Gummi- und Gabardine-Mäntel

40.— 48.— 60.—

Phantasie-Westen u. Frackwesten

4.— 10.— 14.—

Gestrickte Westen

20.— 21.— 25.—

Sakko-Anzüge

aus guten und besten Qualitäten

40.— 60.— 85.—

Herren-Hosen

aus vorzügl. Qualitäten

9.— 13.— 18.—

Smoking- und Frack-Anzüge — Gehrock-Anzüge — Cutaway und Westa.

Elegante Sport-Pelze — Geh-Pelze

Besonders warm gefütterte Loden-Joppen

aus prima Lodenstoffen, 1- u. 2reihig, mit je 2 äußeren Seiten- u. Mufftaschen.

Sport- u. Loden-Anzüge Loden-Mäntel Loden-Damen-Mäntel
44.— 53.— 63.— 35.— 45.— 55.— 45.—

Neuser

Wiesbaden — Kirchgasse 42.

Sonntag, den 23. Dezember, von 2—6 Uhr geöffnet.

Für die Feiertage empfehle
la Argentinisches

Mastochsenfleisch

(in Qualität gleich frisch geschlachteter Ware)
per Pfund (zum Kochen) 600 Milliarden,
per Pfund (zum Braten) 640 Milliarden,

sowie Kalb- u. Schweinefleisch
und sämtliche Wurstsorten
zu billigsten Tagespreisen.

Mehlgerei Rüdes,
Hellmundstraße 21.

Günstigster Gelegenheitskauf!

Neu eingetroffen: Großer Posten

Herrenstiefel, weiß gedoppelt
per Paar 8.500 Billionen.

Schuhwarenheim Hirsch & Co.,
Friedrichstraße 18.



Ein Transport
4—5jährige



Arbeitspferde

darunter trachtige Zuchtstuten
stehen zum Verkauf bei

Eugen Nassauer

Erbenheim, Ringstraße 9.

Pianos, Harmoniums
vermietet

Adolf L. Ernst

Musikalien- und
Instrumenten-Handlung
Nerostr. 1. am Kessbrunnen,
Ecke Saalgasse.

Reiner Weinbrand

1/1 Fl. 2.25 m. Gl.

Weinbrand...

erstklassige Qualität,

1/1 Fl. M. 2.75 m. Gl.

1/1 " " 1.75 " "

Weinbrand-Verschnitt

1/1 Fl. M. 2.— m. Gl.

1/1 " " 1.25 " "

Rum-Verschnitt

1/1 Fl. 2.50 m. Gl.

1/1 Fl. M. 1.50 m. Gl.

Jamaika-Rum und Arrak.

Alle anderen Spirituosen

erstklassig u. preiswert.

Für leere 1/1 Fl. verz.

20 Pl., 1. 1/1 Fl. 15 Pl.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9. Tel. 652

Ihre Verlobung geben bekannt

Christa Freytag
Alfred Brandt

Neustrelitz, im Dezember 1923.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Julius Schilling u. Frau
Hanny, geb. Ramsberger.

Vorkstraße 11.

Trauung: Samstag, den 22. Dezember, 2 Uhr,
St. Bonifatiuskirche.

Heinz Keilmann

Julie Keilmann

geb. Hebel

Vermählte.

Sonnenberg, den 22. Dezember 1923
Wiesbadener Str. 77.

Trauung: Sonntag, 3 1/2 Uhr, Marktkirche.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme
an dem herben Verluste unserer liebe Ent-
schlafenen sowie die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrers Schöffel und den erheben-
den Grabesang des Männer-Gesangsvereins
„Friede“ sprechen wir allen unsern innigsten
Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie William Gern, Marysville.

Familie Karl Gern, Celle.

Familie Aug. Gern.

Familie Theod. Gern.

Familie Franz Gern.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1923.

Nachruf.

Auf dem Wege zum Kirchhof wurde am
13. Dezember unser Kollege

Erich Weber

von einem Schlaganfall betroffen. Fast
17 Jahre lang hat er in treuer Pflicht-
erfüllung und mit künstlerischem Ernst im
Städt. Auroreorchester gewirkt. Sein freund-
licher und stets liebenswürdiger Charakter,
sein sonniger Frohsinn sichern ihm ein treues
Gedenken.

Das Städt. Auroreorchester.

Korbmöbel

in Peddig u. Weide

empfiehlt

Thür Korbm. Industrie

Grabenstraße 2, 2.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen meinen lieben
guten Mann, unsern unergeligen treuherzigen Vater, Schwieger-
vater und Großvater, den

Hausmeister a. D.

Wilhelm Pfeiffer

nach kurzem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu ruhen.

In tiefer Trauer:

Frau Johanne Pfeiffer

Johanna Pfeiffer

Erna Pfeiffer

Edo Pfeiffer u. Frau.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1923.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 2 Uhr auf dem Südfriedhof
statt. — Von Beileidbesuchen und Kranzsenden wird gebeten abzulehnen.